

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **31 (1922)**

Heft 19

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

№ 19
BASEL, 11. Mai 1922

REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 19
BALE, 11 Mai 1922

INSERTATE: Die einseitige Nonpareille oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsempfehlungen 40 Cts. per Zeile. Anzeigen ausländischer Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Pettizeile. Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholung antw. Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 15.—, halbfr. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.35. Ausland: Jährl. Fr. 20.—, halbfr. Fr. 10.—, vierteljährlich Fr. 6.—, monatlich Fr. 1.75. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandations commerciales 40 cts. annonces provenant de l'étranger 75 cts. réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.35. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'étranger, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Einunddreissigster Jahrgang
Trente-unième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85. Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle. Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V. 85.

Kochkurse der Hotelfachschule

des
Schweizer Hotelier-Vereins
in Cour-Lausanne.

Am 26. Mai 1922 beginnt ein neuer

Kochkurs

für Damen und Herren mit Dauer von 3½ Monaten.

Auskünfte und Unterrichtsplan durch die
Direktion der Hotel-Fachschule
in Cour-Lausanne.

Einladung

zur
IV. ordentlichen Generalversammlung
der
Oberländischen Hilfskasse

auf
Samstag, den 13. Mai 1922, nachm. 3¼ Uhr,
im „Hotel Kreuz“ in Interlaken.

Traktanden:

1. Protokoll der Generalversammlung vom 24. März 1921.
2. Abnahme des Jahresberichtes.
3. Genehmigung der Jahresrechnung unter Decharge-Erteilung an die Organe der Genossenschaft.
4. Bericht über die Schweizerische Hotelierehand-Gesellschaft.
5. Wahl des Vorstandes infolge Ablauf der 3jährigen Amtsdauer.
6. Unvorhergesehenes

Als Ausweis gilt das den Mitgliedern zugestellte Einladungsschreiben oder die Vollmacht.

Bern, 29. April 1922.

Namens des Vorstandes der Oberländischen Hilfskasse,

Der Präsident: Der Sekretär:
G. Gafner. H. Schenk.

Feuilleton.

Schweizer Hotelierinnerungen.

IV. Eine dichterische
„Schweizer Hotel-Revue“
Von H. Krauss.

(Nachdruck verboten.)

Hier weil ich wieder in der alten Zürich, Und unterm Schirme des gerühmten Schwertes,
Das in der Limmat rasche Flut sich taucht. Die schöne Alpenreise ist vollendet: Nur in Erinnerungsbildern schwebt sie noch Dem heimgewandten Pilger herrlich vor. Welch eine Fülle von Erinnerungen! Wie vieles Leben in so kurzer Zeit!...

Graf August von Platen.
25. Juli 1816. Zürich.

Eine „Schweizer Hotel-Revue“ von geradezu klassischer Einzigartigkeit hat uns der berühmte, durch die unübertroffene Formschönheit seiner Dichtungen ausgezeichnete Graf August von Platen hinterlassen, der 1796 zu Ansbach geboren wurde, wo ihm auch ein Monumentaldenkmal errichtet wurde, und 1835 zu Syrakus starb. Im Jahre 1816 und später noch einmal im Jahre 1825 unternahm er Schweizerreisen, über

Anzeige betr. Autorengelühren.

Laut dem mit der Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique in Paris abgeschlossenen Vergünstigungsvertrag vom 1. September 1913 ist jedes Frühjahr eine Liste der Hotelbetriebe mit ständigem Orchester aufzustellen.

Wir gelangen daher an die verehrl. Mitglieder mit der dringenden Bitte, die Zahl der engagierten oder voraussichtlich zur Verwendung kommenden Musiker umgehend, spätestens aber bis 25. Mai, unserem Zentralbureau mitzuteilen.

Zur Lieferung dieser Angaben sind verpflichtet:

1. diejenigen Mitglieder, welche während der Saison, sei es allein oder in Verbindung mit andern Hotels oder einem Kurverein, ein ständiges Orchester beschäftigen und mit dem Agenten der Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique noch keinen Spezialvertrag abgeschlossen haben, behufs Erlangung der zur öffentlichen Aufführung von musikalischen Werken notwendigen Ermächtigung;
2. diejenigen Mitglieder, welche zwar einen Einzelvertrag mit dem Agenten der Société des Auteurs bereits besitzen, deren Musikerzahl dieses Jahr aber eine Veränderung erfahren wird oder die für die Zukunft auf ein ständiges Orchester verzichtet haben.

Exemplare des Vertrages zwischen der Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique und dem Schweizer Hotelier-Verein werden den Mitgliedern auf Verlangen durch das Zentralbureau zugesandt.

Luzern u. Basel, den 9. Mai 1922.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Vizepräsident: H. Haefeli.
Der Direktor des Zentralbureaus:
Kurer.

„Schweizer Hotellerie-Kalender“

„so lautet der genaue Titel der in der letzten Nummer erwähnten Publikation. Er wird wirklich im Verlauf des Sommers erscheinen als Kalender pro Wintersaison 1922/23 und Sommersaison 1923. Lediglich, weil erst die Direktion die ersten Mitteilungen darüber hatte, enthielt in deren kurzer Ferienabwesenheit die letzte Nummer der „Hotel-Revue“ die inhaltliche Bemerkung. Inzwischen haben wir nun weitere präzise Aufklärungen erhalten und lassen nachstehend das Inhaltsverzeichnis folgen:

Zum Geleit, Kalendarium, Telefonnummern, Inventar-Eingang, Dauernotizen, Die Internationalität der Schweizerischen Hotellerie, Die Gliederung der Arbeit im Hotel, Das Rechtsverhältnis zwischen Patron und Angestellten, Die wichtigsten

gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen für die schweizerische Hotellerie, Ideale Hotelbauten, Reklame und Propaganda, Praktische Wirtsvorsätze (Wetterkunde), Automobilkarte mit Kennzeichnung der Vorschriften, Flugverbindungen der Schweiz mit dem Ausland, Institutionen des Fremdenverkehrs, Die Schweizerische Verkehrszentrale, Die Auskunftsstellen der Schweizerischen Bundesbahnen, Der Verband schweizerischer Verkehrsvereine, die Verkehrsbüreaux in der Schweiz, Der Ostschweizerische Verkehrsverband, Die Neue Gotthardvereinigung, Pro Lomano, Die ausländischen Gesandtschaften, Konsulate und Handelskammern in der Schweiz, Die Organisationen der schweizerischen Hotellerie, Der Schweizer Hotelier-Verein, Die Hotel-Treuehandels-Gesellschaft, Die Union Helvetia, Der Intern. Genferverband, Der Hotelangestelltenverband, Intern. Verband der Köche, Die Fachschulen, Die Stellenvermittlung, Bezugsquellenregister. Format 8½ auf 16 cm., 105 Textseiten mit anschliessendem Inseratenteil.

Das ist praktische, die Bedürfnisse berücksichtigende Arbeit, der Wissenslust und Orientierung sowohl der Patrons als der Angestellten dienend, und zwar der organisiert wie der unorganisierten. Objektivität und Neutralität sind verbürgt und können bei einem solchen Thema ja leicht beobachtet werden. Auch Format, Einteilung und Zugaben werden so gehalten sein, dass das Büchlein jahraus jahrein beratender Begleiter sein kann und wird. Was an uns liegt, wird zur Verbreitung des Kalenders geschehen. Die Lieferanten, die dort inserieren, seien dessen versichert!

Noch einmal!

Kein Inserat für die sogenannte „Englische Saisonbeilage“ der „Union Helvetia“. Solange die Beziehungen des Schweizer Hotelier-Vereins zur Union Helvetia nicht abgeklärt und geordnet sind — und das ist heute durch die Schuld der Leitung der Union Helvetia noch absolut nicht der Fall — besteht keine Veranlassung, irgend ein Unternehmen derselben zu fördern.

Die Antwort der Firma Gebrüder Bon.

Die „Union Helvetia“ brachte in ihrer Nr. 16 folgende Offene Anfrage an die Firma Gebrüder Bon: „Ist es zutreffend, dass Ihre Firma unlängst an die Gebrüder Bon, ein vertrauliches Zirkular versandte, worin Sie Ihren Kollegen auseinandersetzen, es sei dringend notwendig, mit einem kräftigen Lohnabbau einzusetzen, und worin Sie Ihre Kollegen ersuchen, Ihrem Beispiel auf diesem Gebiete nachzufolgen? Halten Sie im Ernst dafür, dass die bisher dem Hotelpersonal gezahlten Löhne und die lange Dauer der arbeits- und verdienstloser Zwischenzeiten einen solchen

Abbau rechtfertigen, nachdem schon die Saisonzuschläge unterdrückt worden sind? Wie vereinbaren Sie ein solches Zirkular mit den von S. H. V. Letztes Jahr in Zug festgestellten Richtlinien. U. A. w. g. A. H.“

Darauf hat die Hotellaktiengesellschaft A. Bon, Vitznau, der Redaktion der „Union Helvetia“ die nachstehende Antwort erteilt, die uns in Abschrift ebenfalls zugestellt wurde:

Wir nehmen Bezug auf die Mitteilung in Ihrer Nummer vom 20. April betreffend ein Zirkular der von den Gebrüder Bon geleiteten Hotelfirmen i. S. Lohnabbau und teilen Ihnen mit, dass die Mitteilungen Ihres Gewährsmannes auf reiner Erfindung beruhen.

Wir müssen Sie daher ersuchen, Ihre Meldung in nächster Nummer demontieren zu wollen, ansonst wird Ihren Einsender zur Verantwortung ziehen müssten.

Achtungsvoll!

Für die Suvrettahaus A.-G. St. Moritz,
(sig.) H. B. o. n.

Für die Hotellaktiengesellschaft
A. Bon, Vitznau,
(sig.) P. B. o. n.

Nach diesem kategorischen Demotio darf man der weiteren Stellungnahme der „Union Helvetia“ und ihres Gewährsmannes wohl mit Spannung entgegensehen. Bis anhin haben sich die Herren in Luzern noch nicht bemüht, die Sache richtig zu stellen.

Oberländische Hilfskasse in Bern.

Der dritte Geschäftsbericht dieser ebenso verdienstvollen wie segensreichen Institution ist kürzlich den Genossenschaftlern, zugleich mit der Einladung zur ordentlichen Generalversammlung vom 13. Mai im Hotel Kreuz in Interlaken, zugestellt worden. Er konstatiert eingangs seiner Ausführungen, dass die Hilfskasse, zufolge der weltumfassenden allgemeinen Notlage und des daraus entspringenden Fehljahres in der Hotellerie, abermals reichliche Gelegenheit zu hilfebringender Tätigkeit hatte. Nach einer unbefriedigenden Wintersaison 1920/21 wurden auch die Hoffnungen auf den Sommer überall da enttäuscht, wo nicht den Reisegesellschaften die Schaffung etwas günstigerer Frequenzverhältnisse zu verdanken war. Infolge der durch den Krieg und die seither eingetretene Weltkrise bewirkten Umwälzungen ist ein Hauptkontingent der früheren Gäste weggefallen, woraus den Hoteliers die Pflicht erwächst, sich eine neue Kundschaft zu bilden. Da indes heute die Zahl der Länder mit reisefähigem Publikum sehr beschränkt ist, begegnet die Fremdenwerbung einer scharfen Konkurrenz, weshalb der Bericht den klugen Rat erteilt,

manchmal auch noch selbst mit den schwer zu befriedigenden Gästen ab, erfreuen aber auch andererseits durch ihre „lojalität“ ihre Stammgäste, wie z. B. im Zürcher „Schwäb“, das der Dichter mit Wohlgefallen sein „Gasthof-Idyll“ nennt. Wir haben in den damaligen Gasthofbesitzern noch Repräsentanten der guten, alten Zeit mit ihren Licht- und Schattenseiten vor uns, denen zwar die überlegene Weltgewandtheit der modernen Hoteliers abgeht, die aber bereits alle Anstrengungen machen, mehr und mehr den erhöhten Ansprüchen in dieser Uebergangszeit vom Alten zum Neuen sich anzupassen. Allzu grossartig dürfen wir uns die altväterischen Verhältnisse in jener Zeit natürlich noch nicht vorstellen und müssen uns vor Augen halten, dass an manchen Orten, die heute gewissermassen Kolonien von Fremdenpensionen und Hotels geworden sind, wie z. B. Interlaken, damals bloss ein einziges Gasthaus sich befand.

Wertvoll sind die Aufzeichnungen Platens auch wegen mancher Streiflichter, die auf die Touristik, auf die Fremdenindustrie und die Einzelheiten des Reiseverkehrs fallen und die das entrollte Zeitbild als ein wertvolles Kulturdenkmal jener Zeit erscheinen lassen. Auf die prächtigen und malerischen Natur- und Landschaftsschilderungen, die den Stempel des unvergleichlichen Sprachkünstlers tragen, können wir natürlich an dieser Stelle nicht eingehen, wir müssen uns vielmehr darauf beschränken, die für unser Hotelgewerbe interessanten Stellen des Tagebuches herauszuheben und in gedrängter Kürze zusammenzufassen: aus den unscheinbaren kleinen Einzelschichten ergibt sich schliesslich ein farbenreiches Mosaikbild und eine

als „das Gasthaus Europas“ bezeichnen kann, konnte aber doch den Wettbewerb mit anderen Ländern wohl aufnehmen. Klagen hören wir aus dem Munde des Grafen Platen über die Schweizer Gasthöfe nur selten, während seine Reiseberichte aus Süd- und Mittelitalien angefüllt sind mit starken Beschwerden über dortige gastgewerbliche Uebelstände jener Zeit, und auch seine Erfahrungen in den österreichischen Alpenländern und im oberbayerischen Gebirge nicht immer die idealsten waren. So schreibt er z. B. über Tegernsee: „Ich wohnte im Wirtshause, aber nicht aus beste!“

Die Kost war fremd, das Bett war schlecht, Niemand verstand mich recht. —

Ein Unglück, das mir hierzulande nicht selten wiederfährt.“ Solche Klagen sind aus der Schweiz trotz der manchmal misanthropischen Stimmung des Dichters nicht zu verzeichnen; im Gegenteil fasst er sein Urteil dahin zusammen, dass im allgemeinen die Gasthöfe in der Schweiz bereits ebenso häufig wie in Deutschland, „freilich teurer, doch viel besser als die deutschen“ sind.“ Hinsichtlich der Preise allerdings entlockt ihm die Schweiz, die im Tagebuch auch „der teure Guckkasten“ genannt wird, manchen Stosseuser, doch blieben sie noch weit hinter den unerschwinglichen Preisen in den Gasthöfen des mittleren und südlichen Italiens zurück. Nur einmal kann er sich nicht enthalten, auch hier eine „unmensliche Zeche“ besonders zu monieren. Im allgemeinen bekommt man ein erfreuliches Bild von den damaligen Schweizer Wirten und ihrer gediegenen Solität. Sie sind vielfach noch von altem Schrot und Korn, streiten sich zwar wohl

sich der Reisbureau zu erinnern, von deren Mitarbeit am ehesten eine namhafte Wiederbelebung des Reiseverkehrs zu erwarten sei.

Angesichts des erneuten Fehljahres im Gastgewerbe befürchtet die Hilfskasse eine weitere vermehrte Inanspruchnahme ihrer Sanierungstätigkeit und sie richtet, da ihre Mittel zur Neige gehen und dringend der Auffüllung bedürfen, ihre Bitte auf die neugeschaffene Schweizer Hotel-Treuhandgesellschaft, von der sie angemessene Zuwendungen erwartet gegen Übernahme ihrer Funktionen für das Sanierungsgebiet des Kantons Bern.

Wie wir dem Abschnitt über die eigentliche Sanierungs- und Vermittlungstätigkeit entnehmen, hatte die Hilfskasse seit ihrer Gründung im Jahre 1919 bis Ende 1921 insgesamt 169 Gesuche zu behandeln, von denen 88 durch Darlehen oder Beiträge, 29 durch Vermittlung erledigt wurden, während der Rest zum Teil abgewiesen oder zurückgezogen, zum Teil noch pendente ist. Im total wurden bisher an Darlehen und Beiträgen Franken 1,109,000 ausgeteilt, von welcher Summe Fr. 420,400 unverzinslich, rund Franken 640,000 zu 3-5% angelegt sind. An Beiträgen à fonds perdu, die der Stilllegung von Hotelbetrieben dienen, wurden in 12 Fällen Fr. 98,000 verwendet. Dieser Aufgabe, der Ueberleitung von Hotelgeschäften zu andern Verwendungszwecken, widmet die Hilfskasse ihre ganz besondere Aufmerksamkeit.

Hoch interessant und lehrreich ist sodann die Partie des Berichtes, die über die mit den verwendeten Geldern erreichten Resultate Auskunft gibt. Wir erachten es als angezeigt, zur Orientierung unserer Leser diesen Abschnitt, — der insbesondere auch der Beachtung anderer Hilfsinstitutionen ähnlicher Art empfohlen sei — im nachstehenden vollinhaltlich zu reproduzieren, da nur die ungekürzte Wiedergabe ein tatsächliches Bild von den Erfolgen der Sanierungstätigkeit im Berner Oberland zu vermitteln vermag. Er lautet:

Statische Zusammenstellung der Bilanzen der 88 durch Darlehen oder Beiträge neu geordneten Betriebe (ohne Vermittlungen).

	Vor der Sanierung		Nach der Sanierung	
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Aktiven.				
Immobilien:				
Grundsteuerschätzung	15,355,300	13,259,600		
Mobilien: Im Grundbuch angemerkte Zughörige	5,523,000	5,138,400		
Vorräte, Wertschriften	1,155,100	811,590		
Total	22,033,400	19,209,590		
Passiven				
Hypotheken, verzinslich	17,444,800	14,964,000		
Darlehen etc., verzinslich	1,628,600	756,100		
Kurrentgläubiger etc.	1,112,600	116,500		
Verfallene Zinsen	2,761,300	59,800		
Hilfskasse, verzinsl. Darlehen	—	669,500		
Total verzinsliche Darlehen	22,947,300	16,565,900		
Hilfskasse, unverzinsliche Darlehen	—	327,600		
Andere unverzinsliche Darlehen	106,000	774,500		
Total	23,053,300	17,668,000		

Vor der Sanierung wiesen diese 88 Hotels einen Schuldenüberschuss von zusammen Fr. 1,019,900 auf, der durch die Neuordnung in einen Aktivenüberschuss von Fr. 1,541,500 umgewandelt wurde.

Die Belastung betrug: pro Bett Fr. 4,722
Nach der Sanierung durchschnittlich 3,619
Nach der Sanierung nur mit den verzinslichen Passiven 3,393

Die Belastung vor der Sanierung stufte sich von Fr. 1,200 bis auf Fr. 10,100 pro Bett, wobei die Neuordnung folgende Verschiebungen in den einzelnen Kategorien brachte:

Belastung bis Fr.	Vor der Sanierung		Nach der Sanierung	
	10	20	10	20
2,000 pro Bett	10	20	10	20
3,000	16	16	16	16
4,000	11	11	11	11
5,000	11	11	11	11
6,000	11	11	11	11
7,000	9	9	9	9
8,000	8	8	8	8
9,000	2	2	2	2
10,000	3	1	3	1
Stilllegungen	12	—	12	—

Durch die Sanierung haben die verzinslichen Passiven eine Verminderung von 27,8% erfahren, wovon 9,6% auf die Verwertung von Aktiven und 18,2% auf andere Zinsentlastungen entfallen. Diese Entlastung ist zustande gekommen durch:

	Bei Darlehensgeschäften	Bei reinen Vermittlungen
	Fr.	Fr.
Nachlässe der Gläubiger	2,459,000	749,200
Zinslosklärungen etc.	774,500	1,539,300
Leistungen der Bürgen und Verwandten	593,600	—
Zinslose Darlehen der Hilfskasse	327,600	—
Beiträge der Hilfskasse à fonds perdu	123,000	—
Bei Darlehensgeschäften	4,277,700	—
Bei reinen Vermittlungen	2,288,500	2,288,500
Total	6,566,200	—

Die erreichte Reduktion der verzinslichen Schulden beträgt rund Fr. 6,566,000, wobei die Verwertung von Aktiven im Falle von Stilllegungen und Verkäufen nicht berücksichtigt ist. Ohne die bis auf weiteres nur zinslos gestellten, aber nicht erlassenen Posten beträgt die, dank des Eingreifens der O. H. K. erwirkte feststehende Verminderung der Schulden bereits Fr. 3,924,800 oder rund 4 Millionen. Zur Herbeiführung dieses günstigen Resultates war eine Aufwendung der Hilfskasse erforderlich von Fr. 450,600 an unverzinslichen Darlehen, sowie Beiträgen à fonds perdu und Fr. 669,500 an verzinslichen Darlehen.

Die im allgemeinen sehr entgegenkommende, verständnisvolle Stellungnahme der beteiligten bernischen Finanzinstitute hat aber ihrerseits in wesentlichem Masse ein derart wirksames Sanierungsverfahren ermöglicht, was anerkennend hervorgehoben zu werden verdient.

Wie die vorstehenden Ziffern zeigen, wird unablässig auf die Beseitigung oder Konsolidierung der hohen schwebenden Schulden hingearbeitet. So wurden durch alle bisherigen Sanierungen die ausstehenden Zinsen von Franken 2,761,300 auf Fr. 59,800 zurückgeführt und die Forderungen der Kurrent- und Wechselgläubiger von Franken 1,112,600 auf Fr. 116,500. Die schwebenden Darlehen wurden teils regiiert, teils in feste Darlehen umgewandelt, sodass auch diese Bilanzposten von Fr. 1,628,600 auf Fr. 756,100 zurückgingen.

Der Einrichtung und Kontrolle von Buchhaltungen haben wir uns angelegentlich gewidmet. Wir suchen bei allen unsern Schuldnern darauf zu dringen, dass die Buchhaltung nach dem von erfahrenen Praktikern aufgestellten Schema geführt wird, das äusserst einfach und leicht verständlich gestaltet wurde. Die betr. Bücher werden von uns zum Selbstkostenpreis abgegeben. Da die regelmäßige Zustellung der Bilanzen und Erfolgsrechnungen für sämtliche Darlehensempfänger, die ihren Betrieb fortsetzen, zur Bedingung gemacht wird, so sind wir im Falle, eine gewisse Bücherkontrolle auszuüben. Ueber den Geschäftsgang in den sanierten Betrieben sind wir solchermassen ebenfalls stets orientiert. Wir behalten uns vor, in künftigen Berichten hierüber einige statistische Angaben aufzunehmen. Für diesmal sei nur darauf

hingewiesen, dass es in den Betriebsrechnungen fast sämtlicher Geschäfte noch bitterböse aussieht, weisen doch von 44 kontrollierten Rechnungen 40 Betriebsverluste (ohne Amortisationen) auf und nur 4 haben einen sehr bescheidenen Ueberschuss zu verzeichnen. Es ist deshalb leider nicht zu erwarten, dass die Tätigkeit unserer Kasse in absehbarer Zeit eine Einschränkung erfahren werde.

Zum Problem der Elektrifizierung der Hotelküche.

Es besteht kein Zweifel, dass sich das bisherige System der Hotelküche überlebt hat, und dass dasselbe der Vergangenheit angehört. Die Einführung des rationellen elektrischen Betriebes ist jedoch vom finanziellen Gesichtspunkte aus zufolge des derzeitigen Standes der Hotellerie nicht leicht möglich. Der einzelne Hotelier kann sich diese enorme Ausgabe nicht leisten, deshalb muss er auf diese praktische Neuerung verzichten und es beim bisherigen System der sog. „Kohlenfresser“ bewenden lassen. Was aber dem Einzelnen nicht möglich ist, liegt im Bereich einer Korporation! Die nachstehenden Ausführungen verdienen daher, einer gründlichen Erwägung unterzogen zu werden.

Gedacht ist die Schaffung eines Organes (Finanzkonsortium oder Genossenschaft), das sich für die Durchführung des Projektes zu befassen hätte. Diese Organisation stünde unter dem Patronat des S. H. V., hätte ihren Sitz in Basel und könnte dem Zentralbureau angegliedert werden. Aufgabe dieser Institution wäre es, sich mit einer oder mehreren Spezialfabriken in Verbindung zu setzen behufs Erteilung eines festen, sich von Jahr zu Jahr erneuernden Auftrages für beispielsweise 30 bis 50 Oefen. Diese Kochherde, en masse bestellt, könnten zu ausserordentlich günstigen Bedingungen hergestellt werden, schon deswegen, weil die Industrie auf mehrere Jahre hinaus mit festen Aufträgen versehen wäre. Die Zuteilung der Herde an die Hotels würde der Genossenschaft obliegen und hätte den Bedürfnissen entsprechend (event. mittelst Auslösung) zu erfolgen. In Betracht kämen in erster Linie nur Hotels mit über 50 Betten, ferner nur solche, die dem S. H. V. angehören (ein Moment zur Gewinn neuer Mitglieder). Die Hauptaufgabe der Organisation bestünde darin, denjenigen Hotels, die mit dem elektr. Betriebe versehen werden, Zahlungserleichterungen einzuräumen wie folgt: 30% zahlbar unmittelbar nach Installation des Kochherdes, sodann semestrielle Ratenzahlungen von je 5%. Die infolge Ausschaltung des Kohlenkonsums erzielten finanziellen Ersparnisse würden das Abzahlungssystem wesentlich begünstigen. Zu erwähnen bleibt, dass die Kochherde in der Hauptsache die billigere Tages- und Nacht-Energie konsumieren. — Ihrerseits müsste die Organisation, die mit dem Fabrikanten im Zahlungsverkehr steht, darauf dringen, ihre jeweiligen Verpflichtungen erst nach Ablauf von 6 oder 9 Monaten zu erfüllen. Die Einführung der elektr. Kochherde wäre infolge der rationellen Ausbeutung, der Arbeitsverminderung und der finanziellen Ersparnisse für die Schweizer. Hotellerie ein ganz bedeutender Fortschritt. —

Wir bitten um Äusserungen zu obigen Ausführungen ans Zentralbureau S. H. V. in Basel, Leonhardsstr. 10.

Verwertung von Abfallstrom für Heizzwecke.

Im Hinblick auf die zurzeit vor sich gehende Enquête des Zentralbureaus des S. H. V. über die den Hoteliers beim Bezug elektrischer Energie gestellten Bedingungen, publizieren wir aus Nr. 8 der Zeitschrift „Der schweizerische Energie-Konsum“ die Genehmigung der Redaktion, folgende interessante Abhand-

lung über ein hochaktuelles Thema: Gleichzeitig möchten wir die verehr. Mitglieder daran erinnern, dass der ihnen zugeteilte Fragebogen bis 15. Mai zurückzusenden ist. — Redaktion der „Hotel-Revue“.

Es ist eine natürliche Folge der Kriegsjahre mit allen ihren wirtschaftlichen Einschränkungen und Schwierigkeiten nach innen und aussen, dass die Stimmen, die immer und immer wieder auf den Ersatz ausländischer Importwaren durch einheimische Erzeugnisse dringen, nicht verstummen, sondern lauter und lauter werden. Der Grund liegt klar: Es handelt sich darum, den Abfluss schweizerischen Nationalvermögens, das wir heute nach Mobilisation und Wirtschaftskrise zu Wiederbelebung unserer Industrie, unseres Handels, mehr denn je brauchen, nach Möglichkeit zu unterbinden, mit andern Worten: Unsere Handelsbilanz zu verbessern.

Das Gebiet nun, wo es möglich ist, im grossen Massstab schweizerisches Kapital im Inland zurückzuführen und benutzbar zu lassen, ist der Ersatz der schwarz gekohlten durch die weisse, lindenfarbige viel ist auf dem Gebiet der Licht- und Kraftzeugung, hauptsächlich auch unter dem Zwang der Kriegsjahre, schon geleistet worden. Nicht so auf dem Gebiet der Strom-Umsetzung in Wärme und es soll Zweck dieser Zeilen sein, Wege und Möglichkeiten zu zeigen, die hier dem schweizerischen Lieferanten und Konsumenten von „Heizstrom“ offen stehen. Die Ausführungen seien dabei, unter Nichtberücksichtigung anderer Verwendungsmöglichkeiten, auf die Wärmeverwertung der Elektrizität in der Industrie begrenzt.

Verwendungsmöglichkeiten von Heizstrom

Ueberall da, wo es sich darum handelt, nicht nur während der Wintermonate, sondern speziell auch während der wasserreichen Jahreszeit Wärme zu erzeugen, sei es zur Raumheizung von speziell temperierten Fabrikalkäufen, sei es in separaten Trockenkammern, vor allem also in der Textilindustrie, in Färbereien, Wäschereien etc., ist die Möglichkeit zur Verwertung von Heizstrom gegeben. Drei Arten der Energieumsetzung kommen dabei in Betracht:

1. Strom in heisse Luft mittels Widersandsheizkörpern, die eine reiblose Umsetzung des Stroms in Wärme ergeben.
2. Strom in erhitzte Flüssigkeit (meist Wasser) mit Durchflussskesseln, in denen das Wasser um elektrische Heizkörper zirkuliert.
3. Strom direkt in Dampf in Elektro-Dampfkesselein, wie solche in verschiedenen Systemen, speziell auch von unserer Schweiz, Elektroindustrie gebaut werden.

Heute wird die für die genannten Zwecke, Lohhaltung und Trockenkammern aller Art benötigte Wärme ausschliesslich mit Dampf in Heizrohrsystemen erzeugt, Anlagen, die, abgesehen davon, dass sie mit ausländischer Kohle gespeist werden, eine nur sehr mangelhafte Umsetzung der in der Kohle enthaltenen Calorienzahl in wirklich nutzbare Wärme gestalten, wogegen bei der Umsetzung elektrischer Energie in Wärme mit einer fast 100prozentigen Ausbeute gerechnet werden kann.

Vorteile der Benützung von Heizstrom im Grossen.

1. Der volkswirtschaftliche Vorteil eines verminderen Importbedarfs an Kohle sowohl, wie einer vermehrten Beschäftigung gewisser Zweige unserer Industrie durch die Herstellung der benötigten Installationen.
2. Wärme technischer Vorteil eines ausserordentlich hohen Wirkungsgrades.
3. Für den Betriebsinhaber der Vorteil eines sauberen, wesentlich vereinfachten und dadurch verbilligten Betriebes seiner Heizanlagen.

Standpunkt des Konsumenten.

Die entscheidende Rolle nimmt die Rentabilitätsfrage und damit der Strompreis ein, mit ihm steht oder fällt die Möglichkeit des Ausbaues von Heizstrom-Verwertungsanlagen. Denn dass der Stromkonsument nicht nur keinen wirtschaftlichen Vorteil, sondern sogar vermehrte Lasten zu tragen hätte, davon kann heute, wo alle Hebel zur Verbilligung der Produktion in Bewegung gesetzt werden müssen, weniger denn je die Rede sein. Dem Konsumenten muss der Heizstrom zu einem solchen Preisansatz zur Verfügung gestellt werden, dass er sich bei seiner Verwendung nicht schlechter stellt, als wenn er seine Wärme mit Kohle erzeugt. Dabei geht es nicht an, bei dieser Berechnung einfach schematisch Kohlen- und Elektrizitäts-Preis in Parallele zu setzen, die Verhältnisse ändern sich von Fall zu Fall grundlegend mit Art und Weise der Heizenergie-Verwendung, mit Bedarfszeiten, örtlicher Lage etc.

a) Bestimmung des Äquivalenzpreises.

Derselbe muss für jeden Fall einzeln bestimmt werden und zwar ist hier in erster Linie die Art der Wärmeumsetzung von Einfluss, in dem Sinn, ob es sich um Umsetzung in Widersandskörpern, in Durchflussskesseln oder Elektro-Dampfkesselein handelt. Fälle, die nacheinander im Folgenden betrachtet seien.

reizvolle Hotelschau jener Epoche. Doch lassen wir nunmehr dem berühmten, mit offenem Blicke die Umwelt betrachtenden Dichter und Schweizer Touristen das Wort.

Von München ging Platens Reise über Buchloe nach Kaufbeuren, „wo uns mitten in der Nacht der Postillon anfangs in ein Wirtshaus brachte, das „Zum Engel“ hiess, und in dem uns der grobe Wirt recht im englischen Flächte bewillkommnete, weil wir ihn aus dem Schlafe gesörrt hätten. Ich verliess das verwünschte Haus, nachdem ich unter Lebensgefahr eine finstere Treppe herabgekrochen und mich durch einen Hof gearbeitet hatte, und begab mich in ein Kaffeehaus, wo sich nun auch die angekommenen Gäste des Postwagens zusammenfanden. Wir tranken Kaffee; ich mischte mich aber noch nicht in ihre Unterhaltung. Es waren ein gewisser Herr von Wallmeien und zwei junge Herrn Gombart aus Augsburg, wovon der ältere Bruder Kaufmann ist. Sie machen eine grosse Reise zusammen durch die ganze Schweiz und besonders Oberitalien. Ich möchte sie wohl gerne in jenes cisalpinische Land begleiten, doch gestehe ich, dass ich, wenn ich die Wahl zwischen Helvetien und Hesperien hätte, ich ersteres zu bereisen vorzöge. Von Kempten aus erhielt ich einen äusserst schlechten Platz, den des Kondukturs nächst, wodurch ich dem schlechten Wetter blossgestellt war und meine Kleider vom Rade bespritzt wurden. Wohl zerüffelt und wohl zerschellt, wohl durchnässt und wohl beschmutzt, langte ich in Lindau in der „Krone“ an, wo auch die drei Passagiere aus Augsburg wohnten. Eines meiner

Fenster gewähr mir den Anblick des weiten Bodensees, der noch unruhig durcheinander wogte. Die gebäudefreien Plätze Lindaus sind zu Weingärten benützt; der Hauptplatz, in dessen Mitte man eine schöne Linde sieht, ist ziemlich freundlich, der Hafen, den wir von unserem Gasthof übersehen, nicht beträchtlich, doch der schönste am See. In der Lindauer Harmonie lasen wir einige Blätter und schrieben uns in das Buch ein. Darauf gingen wir auch in den Garten jener Gesellschaft, der über der Brücke auf dem festen Lande liegt. Der Garten ist hübsch; aber schön vor allem die Aussicht vom glatten Dache des Gartenhauses. Als wir in die „Krone“ zurückgekommen, wurde soupiert, und dann fand noch eine Punschpartie statt, von der ich mich aber schon in der ersten Viertelstunde zurückzog.“

Durch die munteren Rebenhügel und üppigen Weinberge und Obstgärten am Ufer des romantischen Bodensees flog die leichte Chaise dann hin nach Mörsburg, einem der schönsten Standpunkte am Bodensee, wo Graf Platen im „Bären“ wohnte, weiter in lieblicher Wasserfahrt nach Konstanz, wo er im „Adler“ wohnte, als dem besten Gasthofe, und an der Table d'hôte einen die Schweiz bereisenden Kriegsrat für eine jungen, hübschen Frau aus Berlin als Tischgenossen hatte. Bei einem Ausfluge nach der frucht- und weinreichen Flur Mainau, das an den Sonntagen stets ziemlich voll ist, erfrischt er sich in der Junilutze im Wirtshaus und geniesst vom Altan des schönen Schlosses aus eine himmlische Aussicht über den seiner Länge nach vor dem Auge liegenden See.

In Stein betraf der Dichter zuerst die Schweiz, die er als „das Land der Freiheit und der türkenlosen Erde“ begrüsst, nahm dort das Mittagessen ein und fuhr zu Schiff nach Schaffhausen, das sich mit seinen vielen Landhäusern am Rhein, seinen Weinbergen und schönen Promenaden sehr gut ausnimmt. Mit dichterischem Schwung feiert er besonders das ausserordentliche Naturschauspiel des Rheinfalls, auf den er aus einem kleinen Pavillon des romanisch gelegenen Schlosses Laufen herabsah. In den Einschreibbüchern von Laufen fand er neben Einzeichnungen einiger bekannter Namen auch viele unwitzige Improvisationen in Schaffhausen wohnte er in der „Krone“, die „man als den ersten Gasthof nennt; doch ist die Bedienung nicht besonders“. Das Hotelpersonal, das jetzt gerade in der Schweiz eine so vorbildliche Stufe der Ausbildung aufzuweisen hat und so glänzend sich bewährt, selbst den verwöhntesten Ansprüchen gegenüber, war damals noch nicht so vorgebildet und geschult; übrigens bildete der Wirt selbst noch meist in eigener Person den Mittelpunk in geschäftlichen Betrieb, selbst in den grossen Gasthöfen, wie in der „Krone“, wo bereits eine internationale Gesellschaft verkehrte: Polen, Engländer vor allem, die damals schon einen Hauptteil der Schweizer Hotelgäste und Schweizerreisenden ausmachten, Deutsche usw. So schreibt Platen von der „Krone“: „Dieser große Gasthof ist ziemlich lebhaft. Es gehen und kommen beständig. Meine gestrigen Tischgenossen beim Souper — ein Schweizer, ein Deutscher und ein Pole — sind bereits abgereist, auch jene 3 Engländer, die ich

in Laufen fand, nachdem sie sich noch lüchtig mit dem Wirt herumgezinkt. Dafür kamen zwei andere ihrer Landsleute, die mit uns zu Mittag assen.“ Ueber Eglisau fuhr der Graf dann nach dem an den Ufern des heilighen Sees so schön gelegenen Zürich, berühmt durch Handelsfries und Sittenreinheit: „Wir hatten einen Lohnkutscher genommen, der, obgleich er so feuer als möglich war, doch in einem Nachmittage tiefer fuhr, was sehr viel ist für ein Fuhrmann der Fuhrmann, der sehr wohl ihre Bequemlichkeit auf das Bedürfnis der vielen Reisenden. Hier in Zürich wohnte ich im „Schwib“ — vielleicht dem ersten Gasthof der Schweiz, der auch wirklich seinesgleichen sucht — vorrefflich und zwar im ersten Stock, wo sich mir die herrlichste Aussicht über den Züricher See darbot, der jetzt, von den Lampen der gegenüberliegenden Häuser, beschattet, aber hörbar rauschend vor mir dahinfuhr. Unser Lohnkutscher, der ein sehr unterrichteter Mensch ist, wie überhaupt die Schweizer in ihres Landes Anbeteil, führte uns auch auf eine Bastion, welche die Katze heisst und von der aus man eine gar reizende Aussicht geniess.“ Im Waisenhaus fallen ihm die „Befestungen von Eisen“ als erwähnenswert in die Augen. Die Schweizer sitzen in ihrer schlichten Einfachheit stellt er als Vorbild hin: „Besonders unheimlich ist die Unmenschlichkeit, die unter diesen Leuten herrscht. Staff unserer Kratzfüsse und Abschiedskomplimente drückt man sich hier, wenn man auseinandergeht, mit den Worten: „Leben Sie wohl!“ die Hand.“

(Fortsetzung folgt.)

1. **Widerstandsheizkörper** (Lufterhitzer). Nach ausgedehnten Versuchen an bestehenden Anlagen dieser Art kann hier gerechnet werden mit einer Äquivalenz von:

600 kWh = 1000 kg Dampf
 im Verbrauchsort (Heizkammer), wobei dieser 100 Meter von der Kesselanlage entfernt sei. Da sich mit den heute erhältlichen Brennstoffen und bei einigermaßen guter Feuerbedingung 75-80fache Nettovererdampfung erzielen lassen, so kann obiges Verhältnis ausgedrückt werden durch:

600 kWh = 130 kg Kohle
 oder 1 kg Kohle gleichwertig mit 4,6 kWh.

Diese Zahlen können in kleineren Grenzen nach oben oder unten zu sich verschieben, als Anhaltspunkte für die Vorabrechnung und Kalkulation können sie mit genügender Genauigkeit dienen. Bei einem Brennstoffpreis von ca. 7,5 Cts./kg würde sich also z. B. ein Äquivalenzpreis von 7,5 : 4,6 = 1,63 Cts./kWh ergeben, ohne Berücksichtigung der Erstellungskosten der elektrischen Heizanlagen beim Konsumenten.

2. **Elektro-Dampfkessel**. Anders werden diese Äquivalenzwerte und damit der wirtschaftlich mögliche Strompreis, wenn es sich darum handelt, aus elektrischer Energie zuerst Dampf zu erzeugen. Die folgenden Angaben basieren auf ausgedehnten Versuchen mit Kesseln System Revel, die mit kohlebeheizten Dampfesseln auf ein gemeinsames Netz arbeiten. Hier ist der Vergleich direkt zwischen dem „Kohle-“ und dem Elektrokessel zu ziehen. Da die Ergebnisse mit den genannten Kesseln in ziemlich weitgehendem Masse von der chemischen Beschaffenheit des gereinigten Wassers abhängen, lassen sich die Äquivalenzwerte hier von vornherein weniger allgemein festlegen, annehmen können die folgenden Angaben jedoch auf Genauigkeit mit max. 5 Prozent Toleranz machen. Als Äquivalenzwert des hier durchgeführten Dauerversuchs ergab sich bei einer Speisetemperatur von 15° C und 6-8 Atm. Kesseldruck ein Wert von:

780 kWh = 1000 kg Dampf
 oder 1 kg Kohle gleichwertig mit 6 kWh,
 sodass beim heutigen Brennstoffpreis z. B. für eine derartig verwendete kWh ein Preis von 1,25 Cts. angelegt werden könnte, wieder ohne Berücksichtigung der Erstellungskosten beim Konsumenten.

Somit über die rohe Bestimmung des Äquivalenzpreises. Im praktischen Betrieb erfolgt die Bestimmung der Konstanten am besten durch einen Dauerversuch im Besonderen Stromlieferanten. Ist dann die Konstante ein für allemal fixiert, so variiert der Strom-Äquivalenzpreis nur noch mit Preis und Rendement des Brennstoffes. Da, wo Kohlen-Preis und Qualität noch starken Schwankungen unterworfen sind, wird es sich empfehlen, diese letzteren Grössen periodisch zwischen Konsument und Stromlieferant zu vereinbaren, um eine beidseitig gerechte, sich aus den tatsächlichen Verhältnissen ergebende Grundlage zu schaffen.

b) Amortisation der kalorischen Anlagen.
 Eine wichtige Rolle spielt nun in der ganzen Frage die Aufbringung der Mittel zur Erstellung derartigen Anlagen beim Konsumenten, welche die Verwertung von Heizstrom ermöglichen. Wie weiter unten ausgeführt wird, bedingt die Abfallstromverwertung beim Konsumenten neben seinen auch für den unentbehrlichen Anlagen zur Verwertung von Kohle oder Holz die Installation der elektrischen Heizanlagen. Dazu wird er sich nicht veranlassen fühlen, wenn die Verwendung von elektrischem Heizstrom ihm nur das Äquivalent z. B. mit der Kohlenheizung bietet. Der Abfallstromlieferant muss ihm demnach auch die Garantie geben können, dass er im Laufe der Jahre die elektrische Installation abschreiben kann, oder eventuell die Erstellung derselben direkt auf eigene Kosten übernehmen. Es ist ja sicher, dass diese Eventualität auf den ersten Blick ihm als sehr weitgehend erscheint, aber nach unsern Erfahrungen sind die allermeisten Elektrizitätswerke in der Lage, auf die eine oder andere Weise, oder

in Kombination beider vorgezeichneten Wege die Erstellung kalorischer Anlagen für Abfallstromverwertung zu ermöglichen und zu fördern. Es genügt, dass sich heute Konsument und Stromlieferant die Mühe nehmen, an konkreten Beispielen einmal nachzurechnen, welche grossartige Anlagen schon hätten erstellt werden können, wenn das bei den bestehenden Kraftanlagen unbenutzt zu Tal fließende Wasser während ein oder zwei Sommer dazu gebraucht worden wäre, in grösseren industriellen Etablissements derartige Installationen zu bezahlen. (Schluss folgt)

Eidgenössische Darlehenskasse.

Wie dem Geschäftsbericht des eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements zu entnehmen ist, blieb die allgemeine Wirtschaftskrise auch bei der Eidgen. Darlehenskasse nicht ohne Rückwirkungen, was namentlich daraus hervorgeht, dass die Bilanz des 7. Geschäftsberichtes (1. Juni 1920 bis 30. Juni 1921) gegenüber dem vorigen Geschäftsabschluss einen etwa vier Millionen höheren Darlehensbestand aufweist. Der Zinsfuß für Darlehen konnte im April 1921 im Anschluss an die Herabsetzung der offiziellen Sätze der Schweizerischen Nationalbank von 5% auf 5% ermässigt werden. Verschiedenen Postulaten, dahingehend, die Hochkassende der Finanzierung des Wohnungsbaues und der Unterstützung des Hypothekarkredites überhaupt durch vermehrte Ausgabe von Darlehenskassenscheinen dienbar zu machen, wurde nach erfolgter Prüfung keine Folge gegeben, weil allmählich eine Besserung der Verhältnisse auf dem Geld- und Hypothekmarkt eingetreten war. Dagegen ist eine vermehrte Beanspruchung der Kasse auf Grund der Verordnung des Bundesrates betr. die Nachlasshandlung des Pfandnachlassverfahrens für Hotelordnungsstücke und des Hotelbauverbotes vom 18. Dezember 1920 vorgesehen.

Versorgungsfragen

Rückgang der Lebenshaltungskosten.

Wie uns gemeldet wird, betragen die Kosten der Lebenshaltung nach den Indexziffern des Verbandes Schweiz. Konsumvereine auf 1. April 1922 noch Fr. 1782.39. Gegenüber dem Stand vom 1. März ergibt sich ein Rückgang von Fr. 102.25 oder 5.74 Prozent. Diese starke Erleichterung ist hauptsächlich zurückzuführen auf die Preisschläge auf Milch, Käse, Eier und Schweinefleisch. Verglichen mit dem Höchststand der Teuerung am 1. Oktober 1920, wo die Indexziffer auf Fr. 2790.53 gestiegen war, beläuft sich die Reduktion auf Franken 1008.14 oder rund 36 Prozent. Gemessen am Vorkriegsstand war am 1. April noch mit einer Teuerung von 67 Prozent zu rechnen; bei den Lebensmitteln allein betrug sie noch 62 Prozent. Zudem kommen auf den 1. Mai weitere Abschlüsse für Milch, Käse, Mehl und Brot zur Auswirkung.

Versammlungs- und Sitzungsanzeiger

Donnerstag, den 11. Mai, nachmittags 2 Uhr im Hotel Schweizerhof in Olten: Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs. Generalversammlung.
 Freitag, den 12. Mai, 10 Uhr vormittags im Hotel Habis-Royal in Zürich: Schweizer Hotellier-Verein, Spezialkommission pro Statutenrevision und Reglement des Tschumifonds.
 Mittwoch, den 17. Mai, vormittags 8¼ Uhr im Hotel Schweizerhof in Olten:

Kaufmännische Mittelstandsvereinigung der Schweiz, bezw. Gruppe Handel des Schweizer Gewerbe-Verbandes und verwandte Berufsarten. Zolltarif-Fragen. Von nachmittags 1½ Uhr an: Nahrungs- und Genussmittel.

Donnerstag, den 18. Mai, nachmittags 2½ Uhr im Bürgerhaus, Bern: Automobil-Club der Schweiz, Stellungnahme zum Entwurf betr. das Eidgen. Automobil-Gesetz.

Samstag und Sonntag, 27./28. Mai in Brunnen: Schweizer Gewerbe-Verband, Jahresversammlung. Revision der Verbandsstatuten, Lohn- und Preisabbau, Zolltarif-Initiative, Generalzolltarif, Initialivbegehren betreffend Vermögensgabgabe.

Montag, den 12. Juni, nachmittags und abends im Montreux Palace, Montreux: Schweizer Palast-Verein, Zentralvorstandssitzung.
 Dienstag, den 13. Juni, 8 Uhr vormittags in der Fachschule Cour-Lausanne: Schweizer Hotellier-Verein, Delegiertenversammlung.

Saison-Eröffnungen

Interlaken: Hotel Splendide, 6. Mai.
 Interlaken: Grand Hotel Victoria, 11. Mai.
 Interlaken: Harderbahn und Restaurant Harderkulm, 13. Mai.
 Leukerbad: Hotels und Bäder von Leukerbad, 12. Mai.
 Wassen (Uri): Hotel Kurhaus Wassen, 12. Mai.

Kleine Totentafel

Dr. A. Wellauer. Im Alter von 52 Jahren starb in Lausanne während der Leichenfeier für Staatsrat Thélin Dr. Albert Wellauer, ehemaliger Direktor der Vereinigung Pro Sempione, seit 1918 Vorsteher der Filiale Lausanne der Schweizerischen Verkehrszentrale. Der Verstorbene war Mitglied des Grossen Rates und des Stadtrates von Lausanne.

Briefkasten der Direktion

An Verschiedene. Ich danke Ihnen herzlichst für die freundliche Sympathiebezeugung an meinen Mitarbeiter, Herrn R.-daktor Malti, die ich weitergeben habe. War der Tod ihrer Erlösung von langjährigen Leiden, so tut der Verlust einer braven Gahlin und wackeren Mutter halt doch weh und ein frostendes Wort dem trauernden Herzen gut. — Die Aussparung während den 10 Tagen hat mir wohl getan. Was ich aber in Frankreich und Spanien in dieser Zeit sah, hat mir unser herrliches Land und seine Leute nur noch lieber gemacht. Und speziell unsere Hotelliere darf sich ihrer Vorzüge in jeder Hinsicht froh und stolz rühmen. Die Arbeit für dieselbe wird einem nach einem solchen Umlblick nur noch angenehmer.
 An R. D., G. H., L. R. Die irrtümliche Meldung betr. Schweizer Hotellier-Kalender in der letzten Nummer ergab sich aus meiner Abwesenheit vom Zentralbureau vom 25. April bis 7. Mai, wie dieselbe in der „Hotel-Revue“ der letzten und vor-

letzten Woche notifiziert war. Wir dürfen es nur begrüssen, wenn von dritter Seite ein solches Unternehmen gewagt wird und demselben zu einem guten Erfolg Glück wünschen und dazu verhelfen. Sagen Sie das auch den HH. Lieferanten, die sich bei Ihnen informiert. Unsere Organisation ist derzeit mit andern Aufgaben derart belastet, dass sie selbst sich mit dem Verlag solcher Publikationen nicht abgeben kann.

An K. St.-Wenden. Sie sich an Herrn Professor S. Streicher, Sommergasse 47, Basel. Sie werden von ihm gerne und zuverlässig alle Auskünfte erhalten über die Aussichten Ihres Sohnes hinsichtlich der abgekurzten Vorbereitung auf Universität oder techn. Hochschule im Institut Minerva-Humboldtium, Aeschenvorstadt 22, Basel. In der gegenwärtigen Zeit ist der Wunsch nach der Reduktion der Auslagen und der Studiendauer sehr begründet und die Abkürzung sicher erfolgreich und zum mindesten für die Zukunft nicht von Nachteil, wenn so gearbeitet wird, wie an besagten Ort. Berufen Sie sich, bitte, auf mich.

An A. G. So was geht nun einmal nicht. Die Einfuhrbeschränkungen bezwecken den Schutz der Arbeit der uns verwandten Gewerbe und Industriezweige. Wir müssen und wir wollen sie respektieren, wenn wir auch vielleicht grundsätzlich oder punkto System nicht einverstanden sind. Sicher ist, dass das eidg. Volkswirtschaftsdepartement und die Kommission vorläufig jede Einfuhr von Drucksachen (z. B. Plakaten) für die Propaganda aus Deutschland und Oesterreich absolut verhindern werden. Die neuesten Mitteilungen lauten sehr präzise: Es bleibt bei dem einzigen Ausnahmeartikel für das schwer mitgenommene Aendermaß. Vergessen wir nicht, dass die Hotelliere selbst den Schutz des Bundes für sich angeregt hat und anruft. Was du willst, das mach dir, tu was dir gut und dem andern zul!

An G. M. Besten Dank für Ihre Mitteilung. Sie stimmt leider auf Grund meiner persönlichen Orientierung. Ich habe dem Betreffenden nahegelegt, doch ja den Anforderungen der Gäste punkto Proprietät und Behandlung zu seinem eigenen Nutzen gerecht zu werden. Mann und Frau scheinen zu meinem Bedauern nicht hören zu wollen. Nun müssen sie eben fühlen. Vom Standpunkt unserer eigenen Organisation aus dürfen wir auch nur unseren eigenen Leuten gegenüber mit Kritik und Tadel in solchen Dingen nicht zurückhalten.

An L. S. Nein, wir haben kein direktes Interesse an einer Referendumsbewegung gegen das Bundesgesetz über die Beschäftigung der Jugendlichen und der weiblichen Personen in den Gewerben vom 31. März 1922. Es heisst nämlich in Artikel 1, Abs. 3: „Das Gesetz gilt nicht für Betriebe, in denen nur Mitglieder einer und derselben Familie arbeiten, ferner nicht für die Landwirtschaft und den Handel, ebenso nicht für die Hotels, Gasthöfe und Wirtschaften.“

An H. G. u. R. M. Genossenschaft und Verlag des „Schweizer Echo“, der sich gut entwickelnden Monatsschrift für die Schweizer im Ausland, befindet sich in Zürich, Stampfenbachstr. 69. Der Genossenschaftsanteil beträgt Fr. 100. Zeichnen Sie einen oder mehrere. Sie fördern damit unsere Pioniere für schweiz. Arbeit in der ganzen Welt und die speziellen Fürsprecher des schweiz. Fremdenverkehrs.

Redaktion — Rédaktion
 A. Kurer
 A. Malti. Ch. Magne.

Adressänderungen

belieben die verehrl. Abonnenten rechtzeitig zum voraus der Post oder der Expedition (im letztern Fall unter Beifügung der Gebühr von 30 Cts.) mitzuteilen, damit in der Zustellung des Blattes kein Unterbruch eintrete.

Berndorfer Metallwarenfabrik
 ARTHUR KRUPP A.-G.
 Niederlage LUZERN — Schwaneplatz 7
BESTECKE u. TAFELGERÄTE
 aus Alpaca schweizer versilbert und
 la. Alpaca
 Rein-Nickel- und Kupfer-
KOCHGESCHIRRE
 extra schwer, für Hotels
 und Restaurants
 Kataloge und Mustereudnungen gratis und franko.
 Verlangen Sie unsere Fabrikate in den guten Spezialgeschäften.
 Permanente Muster-Ausstellung in Luzern.
 Eigene Werkstätte in Luzern für Reparaturen,
 Versilberungen, Vergoldungen und Vernicklungen.

Verlangen Sie kostenlos Musterofferte über unsere
Füll-Artikel RAHMORNETS
 RAHMROLLEN
 GLACESCHALEN
 zu Fruchteis ist das ausserordentlichste Gebäck
ORIG. ZÜRCHERHUPPEN
 Gebr. W. W. Hug, Spezialhaus I. Ranges.
 Telephone Hott. 6729, Zürich 7, Eidmattstrasse 19.
 277

J. COTTINELLI
 CHUR
VELTLINER
 OFFEN @
 IN FLASCHEN
 Teppichhaus
 Schuster & Co.
 St. Gallen-Zürich

MONT D'OR S. A., SION
 Grands Vins du Valais en bouteilles
 a l'honneur d'informer sa clientele et le public en general qu'elle a remis la representation generale de sa marque avec exclusivite de vente pour toute la Suisse allemande a
M. Berger & Co., Vins en gros, a Langnau (Emmenthal)
 et **E. Buess, Vins A.-G. a Sissach**
 et pour la Suisse romande aux Maisons suivantes:
 Canton de Vaud: **Mme Vve L. Bujard & Fils a Lutry**
 et **Jean Bagnin**, ex. de la Gare 7 bis a Lausanne
 Canton de Neuchâtel: **G. Bagnin, Chateau-d'Oex, Leysin, Villars, Aigle, Bex, les Diablerets**; réservée a la Maison
C. Blanchod, Vins a Montreux
 pour le canton de Fribourg: **Mr A. Auguste Vicarino, Vins a Fribourg**
 pour le Canton de Genève: **MM. J. Cohannier & Fils, Restaurant de l'Arquebuse a Genève.** 6203

Trinken Sie
BURGERMEISTERLI
 Beliebter Aperitif
 nur echt von E. MEYER BASEL vide Rückseite der Etiquette
 fabrikation seit 1815

BOUVIER FRÈRES
 SWISS CHAMPAGNE
 la plus
 ANCIENNE MAISON SUISSE
 Fondée en 1811 a Neuchâtel
 EXPOSITION DE BERNE 1914
 MÉDAILLE D'OR
 avec félicitations du Jury

ZÜRICH
 Die „ZÜRICH“ schliesst ab:
Unfall-Versicherungen
Haftpflicht-Versicherungen
 Einbruch-Diebstahl,
 Automobil- sowie
 Kautions- und Verun-
 treuungs-Versiche-
 rungen
 Prospekte und Auskunft kostenlos

SCHÉMA
 pour la
Comptabilité d'hôtel
 par A. Egli et E. Sliquet
 Guide pour hôteliers, avec modèles
 des livres employés dans la comptabilité
 d'un hôtel, 11 fascicules.
 Prix fr. 7.50 (Port de remboursement
 65 cts) En vente a la
Revue Suisse des Hôtels, Bâle
 et aux librairies.

Buchführung
 speziell auch für Hotels
 u. Restaurants, besorgt
 nach jedem gewünschten
 System prompt, zuverlässig
 und diskret
Marg. Gloor, Seidengasse 14, Zürich
 Telephone S. 4037. Teleg.-Adr.: Brevet Zürich.
 253

Otto Baechler, Zürich 6
Turnerstrasse 37 :: Telefon Hottingen 4805
Agent Général et
Dépositaire pour la Suisse des maisons:
P. J. de Tenet et de Georges
:: Propriétaires à Bordeaux ::
pour les Vins fins de Bordeaux

Liger-Belair & Fils
Propriétaires à Nuits et Vosné (Côte d'or)
pour les grands vins de la Bourgogne

Ayala & Co., Château d'Ay
à Ay, Champagne

LIQUEUR-RELSKY

A vendre ou à louer

dans une importante station du Bas-Valais, un hôtel de construction récente, contenant 51 chambres avec 72 lits. Saison d'été et d'hiver. Conditions avantageuses. — Adresser offres Case postale 3522-99 à Brigue. 2366

LUGANO

A remettre Hôtel-Rest-Bar.

44 lits. Confort moderne au centre de la ville. — Offres sous chiffre T. A. 2407 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

MOBIAR

für Restaurants, Cafés, Speise-Säle, Vestibules etc.

272

UNTERLASSEN SIE NICHT

auf die Ihnen zugehenden Offerten auch bei Nichtkonvenienz prompt zu antworten.

DIE ADMINISTRATION

Hotel - Kochherd

lang 2,80 m, breit 1,10 m, mit 2 Brat- und 2 Backöfen 55/24, tief 88 cm., 1 Tellerwärmer 83/58, tief 64 cm. Für die Warmwasser-Erzeugung Rohrschlange im Feuerraum. Gebraucht, neu renoviert, haben billigst abzugeben 2394

Gebr. Krebs, Kochherdfabrik, Oberhofen, Thunersee

MAGGI'S WÜRZE

macht fade Suppen und Saucen durch kleinsten Zusatz augenblicklich wohlschmeckend und bekömmlich

Maggi's Produkte:
Suppen · Würze · Bouillonwürfel · Saucen

Unfallversicherung Winterthur

Einzel-Unfall-, Haftpflicht-, Reise-, Kollektiv-, Einbruch- und Kautions-Versicherungen

Vertragsgesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins

Auskunft und Prospekte durch die **Direktion der Gesellschaft in Winterthur** und die Generalagenturen, sowie die Vertreter an allen grösseren Orten 191

Schweiz. Teppichfabrik Ennenda (Glarus)

Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware

MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton)

VORLAGEN U. LÄUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai WASCHTISCHMATTEN UND SPIELDECKEN, tapestry und velours

Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat!
Wir weisen Firmen nach, die Sie mit unsern Erzeugnissen reell bedienen,

242

Café
(geröstet, gemahlen oder gebrauchsfertig)

Herstellten-Café	Fr. 2,40 per Kg.
Restaurations-Mischung	2,80
Hotel-Mischung	3,40
Frühstück-Mischung	4,00
Menado-Mischung	4,60
Mocca pur	5,20

Get-Extrakt, Hotel-Spezial-Mischungen à Fr. 5,50 und 6,50 per Kg.
Endwar-Café, indische Spezial-Mischung à Fr. 8,50 und 9,00 per Kg.
Bordeaux- und Walliser Spezial-Weine, offen und in Flaschen.
Eiquets. — Verlangen Sie Preis-Courant.

Ed. Widmer, Zürich
Häringstrasse 17. Telefon: Hotting 2950. — Genussmittel-Importation — Kaffee-Gross-Rösterei.

Tapeten

in jeder Preislage von 60 Cts. an
Calicot, Ruffen, Lincrusta, Banglaspapier, Leisten, Cell.-Türschoner, Kleisterprodukte. 4559

C. Hirscher
Zürich 3
Aemtierstrasse 4, Tel. Sel. 4504.

Zu kaufen gesucht:
Ein Posten guterhaltener eiserner **Gartenmöbel**
sowie ein grösserer Posten Silber-Besätze u. Silber-Geschirr. Offerten unter Chiffre O. F. 1631 S. an Orell Füssli-Annoncen, Solothurn. 4558

Hotel-Silber

Vernicklung, Versilberung, Vergoldung, Verzinnung etc. sowie **ALLE REPARATUREN** garantiert solide Arbeit zu äussersten Fabrikpreisen

Botta & Salathé
Elektro galvanische Anstalt
LUGANO 4555

Spezialkarten

für Auto
Velo
Touristen

empfehlen

Kümmerly & Frey
Geograph. Kartenverlag
Bern 285

Gesucht
tüchtige Wirtleute zum Betrieb oder Übernahme einer projektierten **KAFFEE-HALLE** in schönster, zukunftsreichster Lage und unmittelbar Nähe der Stadt Basel, wenn möglich mit Beteiligung von 20-30 Mille. Offerten unter Chiffre B. V. 5485 an Rudolf Mosse, Basel 1 Marktplatz 18. 3498

Erstklassiges
Künstler - Ensemble
sucht für diese Sommersaison Engagement in Kurhaus od. Hotel, für sehr gute Unterhaltungsmusik. (6 Personen, Bedingungen beschreiben). — Zu erfragen unter Chiffre F. Z. 2409 bei der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Schweiz. Hotelierverein
Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:

Receptenbücher (Hoteljournal, Main courante)
Rekapitulationsbücher
Kassabücher
Memoriale
Hauptbücher
Bilanzbücher
Konto-Korrentbücher
Unkostenbücher
Journal-Hauptbücher
Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)
Kellerkontrollen
Fremdenbücher
Bonbücher
Mässige Preise!
Musterbogen gratis zur Einsicht.

276

Qu'on se le dise
et le redise!!!
- les glaces et les entremets
- les plus goûtés, les plus appréciés
- sont ceux servis dans les

CAISSETTES

Goë

Fabrique de Cartonages et Papiers de Luxe

GOETSCHEL & CO
La Chaux-de-Fonds

Die im Jahre 1912 gegr. Schweizerfirma — La maison suisse fondée en 1912

„ESWA“ Talacker 40 ZÜRICH
Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe

Maison d'achat pour buanderies suisses

liefert in prima Qualität alle Gebrauchs-Materialien für Wäscherei- und Glätterschreibetriebe zu günstigsten Preisen. Z. B. Seifen, Soda, Stärken, Borax, Bleich- und Fleckmittel, Waschblau, Stützmittel, Agraftin, Baumwollgewebe, Emballage, Asteingewebe, Moltons, Filze, Gurten, Seile, Waschnetze, Waschanlagen, Transportsäcke, Zeichengarn, Zeichentinte etc.

Verlangen Sie Preise bei Bedarf.

fournit tous les articles pour buanderies et repassage en bonne qualité et à prix favorables. Par exemple savons, soude, amidons, borax, poudres pour blanchir et remèdes contre taches, bleu, épingles, agrafes, toiles écruës, emballage, d'amianté, molletons, feutres, sangles, filets, pinces, sacs pour linge sale, cotons et encres p. marquer, etc.

2314
DEMANDEZ PRIX.

Wegen Räumung sind eine Partie imprägnierte

Nachttisch - Einlagen

günstig abzugeben. Anfragen gefl. unter Chiffre G. D. 2401 an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

Zu kaufen gesucht:
Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene 6220

Kleinere Kühlmaschine
System Auto-Frigor oder Singrün bevorzugt. Offerten mit Angabe der Grösse, Garantie und des Preises gefl. an Gebr. Schwyzer, Käser in Uttewyl bei Birsingen, Kt. Freiburg.

Zu verkaufen im Gasteiner-Tal: Neues Gebäude in freier Lage

geeignet als Hotel oder Sanatorium. 40 Zimmer, Radium, Bäder. — Auskunft erteilen **Waltmann & Co., Dordrecht (Holland).** 2402

A London Teacher of ball-room dancing

desires summer appointment in a Swiss Hotel. This Dancers and Dances. Specialist in private tuition. — Wire write to Miss **Dora Hume, 11, Lawn Rd., Hampstead, London. 2408**

Kleineres Hotel mit öffentl. Restaurant

(Sommer- und Winterbetrieb). — Anfragen unter Chiffre C. L. 2403 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Papier-Servietten

Großes Lager u. billige Preise. Auf Wunsch ff. Aufdruck von Deklamen und Namen. Anfragen an H. Roth, Wolfbad 11512, Bern.

DEKORATIONS-PFLANZEN

aller Arten und **GRUPPENPFLANZEN** liefern zu billigsten Preisen **Peter & Werffli, Grossgärtner, Zürich-Albisrieden.** Preislisten zur Verfügung. 2406

Hotel- u. Restaurant-Buchführung

Amerik. System Frisch

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsbescheiden. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordre vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts. 188

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I Bücherexperte
Aeltestes Spezialbureau der Schweiz

Grande-Gruyère S. A. Bulle

3. Schweiz. Gastwirts-Gewerbe-Ausstellung Basel 1921. — Ehrenpreis mit goldener Medaille. (Höchste Auszeichnung)

Landesaussstellung in Bern 1914 Goldene Medaille

Erstklassige Spezialitäten in Schweizer Liqueuren

Grande-Gruyère
gelb und grün

Amer Blanc
Liqueur de Fraises

Quinquina au vin de Thuir
Crème de Cacao
Gentiane du Moléson etc. etc. 249

A-S Kälte-Maschinen

FABRIKAT BROWN BOVERI

HOTEL-KÜHLANLAGEN · EISERZEUGER · KÜHLSCHRÄNKE

AUDIFFREN SINGRÜN KÄLTE-MASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT
BASEL ST. JOHANNIS-VORSTADT 27

Kälteerzeuger

Keine Stopfbüchsen, Manometer, Ventile. — Keine Fachkundige Wartung erforderlich.

A-S KÜHLSCHRANK

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Le 26 mai 1922 commencera un

nouveau Cours

d'une durée de trois mois et demi, pour dames et messieurs.

Demander programme et renseignements à La Direction de l'Ecole.

Avis aux Sociétaires

Droits d'auteur.

Aux termes de la convention de faveur conclue le 1er septembre 1913 avec la « Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique », une liste des établissements possédant un orchestre permanent doit être dressée au printemps de chaque année.

En conséquence, nos honorables sociétaires sont vivement priés de faire connaître à notre Bureau central, le plus tôt possible, au plus tard jusqu'au 25 mai, le nombre des musiciens engagés ou dont l'engagement est prévu pour le service de leur orchestre.

Sont astreints à livrer ces indications:

1° tous les sociétaires qui, pendant la saison, soit seuls ou ensuite d'arrangements avec d'autres hôtels ou sociétés locales, occupent un orchestre permanent et n'ont pas encore conclu de contrat avec l'agent de la « Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique » pour obtenir l'autorisation nécessaire en vue de l'exécution publique d'œuvres musicales;

2° tous les sociétaires possédant un contrat particulier conclu avec l'agent de la Société des Auteurs, mais dont le nombre des musiciens a subi cette année un changement ou qui auraient renoncé pour l'avenir à avoir un orchestre permanent.

Sur demande à adresser au Bureau central, tout sociétaire recevra un exemplaire de la Convention conclue entre la « Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique » et la Société Suisse des Hôteliers.

Bâle, le 9 mai 1922.

Au nom du Comité central:
Le président central: Anton Bon.

Pour venir en aide à l'industrie et au commerce.

Les journaux français annonçaient ces jours derniers que la succursale de l'Office national français du tourisme à New-York, d'accord avec les représentants officiels de la France aux Etats-Unis, a organisé un voyage collectif en France d'une cinquantaine de banquiers américains. Ce voyage d'études doit avoir lieu dans la seconde moitié du mois de mai.

Le but principal de l'entreprise est de montrer à la haute finance américaine quel est l'état réel, à l'heure présente, de l'économie nationale française. Pour cela, les hôtes de l'Office national du tourisme seront mis en contact direct avec les milieux de l'industrie et du commerce. Ils procéderont à une visite des territoires dévastés en voie de reconstruction. Les banquiers américains seront également reçus par une élite de personnalités de la politique et de la finance.

Mais il y a également un but secondaire. Les auteurs de l'initiative se proposent de conduire leurs hôtes dans les principaux sites pittoresques du pays, de leur faire admirer quelques-uns des plus beaux monuments de la capitale et de la province et de les gagner ainsi à la cause du tourisme en France.

Un comité de réception a été constitué sous la présidence de M. Fernand David, président du conseil d'administration de l'Office national du tourisme. Il comprend des représentants du Touring Club de France, de l'Union syndicale des banquiers de Paris et de province, de la Banque de France, de la Chambre syndicale des agents de change et d'autres grands instituts financiers internationaux ayant en France leur siège principal ou d'importantes succursales.

Cette combinaison d'un voyage d'études à la fois industrielles, commerciales, financières et touristiques me semble habile et heureuse. Sans être nouvelle, puisque les voyages d'études s'organisent depuis longtemps déjà, l'idée me paraît digne d'être retenue chez nous et cet exemple, à mon humble avis, mérite d'être imité, mais en lui donnant un plus grand développement.

L'Office national français du tourisme s'est adressé à des financiers. Nous pourrions étendre l'organisation de voyages semblables aux milieux du grand commerce international, de façon à élargir le plus possible les résultats économiques recherchés et à en faire bénéficier toutes les branches de notre production nationale susceptibles d'exporter à l'étranger. La partie touristique des voyages devrait être suffisamment développée, ce qui ne présenterait pas de grandes difficultés dans un pays comme le nôtre, où il serait facile de faire alterner, pour le plus grand agrément de nos hôtes, les réceptions dans nos milieux financiers, industriels ou commerciaux, les visites d'usines, de fabriques, de manufactures, de chantiers, de travaux d'art et les parties purement touristiques et récréatives.

Nos voisins se sont bornés à inviter des Américains. Pourquoi, en Suisse, ne nous adresserions-nous pas à tous les pays avec lesquels le change et les conditions de transport nous permettent de reprendre d'anciennes relations ou d'en nouer de nouvelles, toujours en tenant compte à la fois non seulement des affaires commerciales, mais aussi des intérêts de notre industrie touristique et hôtelière, dont la restauration aurait infailliblement la plus avantageuse répercussion sur la marche générale des affaires?

Notre plan devrait donc être conçu et élaboré sur une vaste échelle. Pour obtenir des résultats palpables, il ne suffirait pas de s'en tenir à quelques essais isolés; il faudrait créer une entreprise permanente chargée d'organiser méthodiquement chaque année, en tenant compte de toutes les circonstances économiques extérieures et intérieures, des séries régulières de tournées d'étude et de tourisme. Ces voyages auraient lieu de préférence à l'occasion de la Foire suisse d'échantillons, du Comptoir suisse de l'alimentation et de l'agriculture, des expositions et des congrès industriels.

Evidemment, une œuvre de pareille envergure exigerait des efforts considérables, soit comme travail de préparation, soit comme réalisation pratique. Il serait donc nécessaire de recourir à une très large collaboration de tous les milieux intéressés à l'entreprise à un titre quelconque: organisations touristiques, sociétés de développement, chemins de fer fédéraux et secondaires, sociétés de navigation, associations pour le tourisme automobile, agences de voyages, sociétés d'hôteliers, organisations de l'industrie, du commerce, des arts et métiers, de l'agriculture, même de la viticulture. Il serait indispensable d'autre part de recourir aux services de nos représentants à l'étranger et des hommes dirigeants des colonies suisses dans les autres pays, dont beaucoup, de par leur situation, pourraient fournir de précieuses indications, surtout pour les travaux préparatoires.

Plus que jamais, le succès appartient aux actifs et aux « débrouillards ». Le voyage en France dont j'ai parlé au début de ce petit article n'est qu'un exemple entre beaucoup d'autres. Nos concurrents de tous les pays prennent des initiatives, sinon du même genre, du moins tendant aux mêmes buts. Il est urgent d'agir à notre tour si nous ne voulons pas être oubliés dans le mouvement général de reprise des affaires, dans les efforts pour la restauration économique internationale et pour le relèvement du grand tourisme.

Au point de vue plus spécial de l'industrie touristique et hôtelière suisse, l'organisation de voyages de ce genre constituerait une propagande de premier ordre. Beaucoup d'étrangers, dans les milieux particulièrement visés ici, ne connaissent pas encore ou ne connaissent qu'imparfaitement notre pays. En leur donnant une occasion de le visiter une fois et de le voir sous toutes ses faces, on leur amènerait certainement à y revenir, de leur propre initiative, et peut-être à y revenir fréquemment et régulièrement. Il est bien permis d'espérer, d'autre part, que ces visiteurs étrangers, après avoir vu la Suisse travaillée, la Suisse reposante et curative, la Suisse belle de tous les charmes que peut dispenser la nature, y enverraient après eux leurs parents, leurs amis, leurs connaissances. Il ne faut pas perdre de vue à l'heure actuelle un facteur essentiel de la crise du tourisme et de l'hôtellerie en Suisse. Une foule de nos anciens visiteurs, parmi ceux qui nous connaissent le mieux et qui nous restaient le plus fidèles, ont été ruinés partiellement ou totalement dans la tourmente de la guerre mondiale et ne pourront peut-être plus jamais nous revenir. Or c'est précisément dans les milieux étrangers auxquels je fais allusion dans mon article que se recruterait désormais une forte part de la clientèle des hôtels de

nos villes et de nos stations touristiques, climatiques ou balnéaires.

Je n'ai voulu que suggérer une idée. Puisse-t-elle être appréciée et retenue par ceux qui sont à même de la mûrir, d'en étudier les détails et d'en assurer la réalisation.

— ne.

Electricité et hôtellerie.

Nos sociétaires ont reçu il y a quelques jours une circulaire de notre Bureau central leur faisant part d'une proposition d'affiliation de la S. S. H. à l'Union suisse des consommateurs d'énergie électrique, dont le siège social est à Zurich et le secrétariat à Soleure. Aux termes de ses statuts, cette organisation a pour but « la défense et la garantie communes des intérêts des consommateurs suisses d'énergie électrique et la protection de ces derniers contre les producteurs d'énergie. Elle cherche tout spécialement à obtenir pour ses membres le courant électrique aux plus bas prix et aux meilleures conditions générales possibles. »

L'emploi de l'électricité se répand de plus en plus dans l'industrie hôtelière. Sans parler de la lumière, on est parvenu à utiliser pratiquement l'électricité dans une foule de cas: pour la force motrice actionnant les machines diverses, pour la cuisson des aliments et les installations d'eau chaude, pour le chauffage, pour les fours à pâtisserie et les fours à rôti, pour la lessive et le repassage, pour l'enlèvement des poussières et pour la ventilation, pour les machines à café et à thé comme pour les frigorifiques.

A l'heure actuelle, la généralisation de l'emploi de l'électricité dans les exploitations hôtelières est uniquement une question d'argent. Le courant est encore trop cher. Si l'hôtellerie réussissait à l'obtenir des fournisseurs à des conditions suffisamment favorables, on verrait bientôt partout le charbon céder la place à la houille blanche. Pour cela, une action d'ensemble est nécessaire.

Que voyons-nous aujourd'hui?

Nos usines électriques nous font payer très cher, à nous Suisses, leur courant pour la lumière et la force. Après quoi, elles exportent à l'étranger l'énergie inemployée par les abonnés, et à des tarifs beaucoup plus bas que ceux qui nous sont appliqués. Il y a là une anomalie — pour ne pas user d'un terme plus vif — qui doit disparaître absolument, d'autant plus que de nouvelles usines considérables viennent d'être achevées ou sont en construction, de sorte que malgré l'électrification progressive de nos chemins de fer, la quantité d'énergie disponible... pour l'étranger ne fera qu'augmenter.

La solution est pourtant simple et il est vraiment surprenant que l'on n'ait pas fait plus tôt des efforts sérieux pour mettre tout d'abord les Suisses au bénéfice des avantages de la houille blanche produite en Suisse. Cela peut se faire sans causer le moindre tort aux entreprises électriques.

La généralisation de l'emploi de l'électricité dans les hôtels et les maisons privées permettrait à ces entreprises de retirer de leur courant superflu une rémunération aussi élevée que celle qu'elles touchent à l'étranger, tout en livrant la force et la chaleur à des prix permettant de concurrencer le charbon, le gaz et les autres combustibles. Ceci est en effet pour le consommateur et surtout pour l'hôtelier une condition « sine qua non ». Si les anciens systèmes de chauffage et de cuisson viennent meilleur marché, ils seront évidemment conservés. Mais si l'électricité peut être un jour obtenue à bas prix, au moins à certains moments et pour certains usages, tout le monde voudra s'en servir, à cause de ses avantages spéciaux indéfinissables.

D'autre part, si la réalisation de cette idée s'opérait sur une grande échelle, plusieurs industries suisses atteintes présentement par la crise du chômage trouveraient de l'occupation pour des mois et des années dans la fabrication des appareils et dans leur installation.

En troisième lieu, comme le fait remarquer notre circulaire, notre bilan commercial se trouverait amélioré, du moment que nos importations de charbon diminueraient dans une proportion considérable.

Les usines électriques auraient du reste tout intérêt à modérer leurs prétentions en faveur de l'industrie hôtelière. En effet, dans l'hôtellerie, la plus forte consommation de courant se produirait à un moment où la production d'énergie est particulièrement abondante. Il semble vraiment que ces deux industries de production et de consommation soient faites pour s'entendre et se compléter. Si le temps est beau et que la sécheresse

nuise à la production du courant, les hôtels diminuent la consommation du moment qu'il n'y a pas de chauffage. Si le temps est froid et pluvieux et que le chauffage exige une consommation plus intense d'énergie électrique, l'abondance de l'eau permet aux usines d'augmenter leur production. Pour le chauffage du reste, comme pour la préparation de l'eau chaude, on utiliserait de préférence le surplus du courant nocturne.

Ces quelques considérations suffisent pour faire comprendre l'importance du problème. L'Union des consommateurs d'énergie électrique est toute désignée pour entreprendre des démarches en vue de le résoudre, éventuellement en réclamant l'intervention des autorités compétentes pour accorder les autorisations d'exportation. A ce point de vue, l'affiliation de la S. S. H. à l'Union semble donc hautement recommandable.

Mais nos sociétaires auront un autre motif de se prononcer en faveur de l'entrée dans l'Union: celle-ci mettrait à leur disposition des spécialistes pour leur donner des conseils, soit en ce qui concerne les installations techniques, soit en ce qui concerne les contrats avec les fournisseurs d'électricité, qu'il s'agisse de la lumière, de la force ou de la chaleur.

Nous espérons donc que chacun réservera bon accueil à la circulaire de notre Bureau central et fera son possible, en remplissant le questionnaire et en le retournant dans le délai fixé, pour fournir les indications indispensables en vue d'une étude approfondie de cette question, dont l'actualité et l'importance pratique n'échapperont à personne.

A propos de l'électrification des cuisines d'hôtel.

Il n'est pas douteux que le système actuel de nos fourneaux de cuisine a fait son temps et qu'il appartiendra bientôt au domaine des choses passées. Cependant l'introduction d'une exploitation culinaire rationnelle à l'électricité n'est pas facile à l'heure présente, en raison déjà de la situation financière de l'hôtellerie. Individuellement, l'hôtelier ne peut pas se permettre une pareille dépense; il se voit donc contraint de renoncer provisoirement à cette innovation si pratique et de garder son « gouffre à charbon ». Mais ce qui n'est pas possible à un seul peut être réalisé par une corporation. Les considérations qui vont suivre méritent donc d'être soumises à une étude attentive.

On songe à la création d'un organisme, consortium financier ou association coopérative, qui serait chargé de l'exécution du projet. Il serait placé sous le patronat de la S. S. H., aurait son siège à Bâle et pourrait être adjoint au Bureau central. Cette institution aurait pour mission de se mettre en rapports avec une ou plusieurs fabrications spéciales en vue de la livraison de commandes fixes et régulières renouvelées chaque année, par exemple de 30 à 50 fourneaux. Ceux-ci, commandés ainsi en gros, pourraient être construits et livrés à des conditions extraordinairement favorables, pour le motif déjà que l'industrie serait pourvue de commandes fermes pour plusieurs années. La répartition des fourneaux entre les hôtels incomberait à la société à fonder et s'effectuerait suivant les besoins, éventuellement ensuite de tirage au sort. On pourvoirait tout d'abord les hôtels de plus de 50 lits, puis ceux qui appartiennent à la S. S. H., ce qui serait un moyen de réunir de nouveaux membres. La tâche principale de l'organisation consisterait à obtenir des facilités de paiement en faveur des hôtels pourvus des installations culinaires électriques. Les paiements pourraient s'effectuer comme suit: le 30 % aussitôt après l'installation du fourneau et le solde par acomptes semestriels de 5 %. Les économies réalisées du fait de la cessation de la consommation du charbon favoriseraient le système du paiement par acomptes. Il faut relever d'autre part que les fourneaux électriques consomment principalement l'énergie à meilleur marché, de jour et de nuit. De son côté l'institution en relations d'affaires et de paiements avec les fabrications devrait faire en sorte d'obtenir, pour chacun de ses versements, un délai de six à neuf mois. L'adoption de la cuisine à l'électricité constituerait pour l'hôtellerie suisse un progrès considérable en raison de l'emploi rationnel de l'énergie, de la simplification du travail et des économies qu'elle permettrait de réaliser.

Nous serions heureux de connaître l'opinion des intéressés sur le projet en question et sur les quelques considérations que nous venons d'émettre.

(Traduit de l'allemand.)

Société des Hôteliers de Montreux et Environs.

Nous extrayons les renseignements ci-dessous du 43^e rapport annuel du comité de cette société, sur l'exercice 1921, présenté à l'assemblée générale du 1^{er} avril 1922.

Le comité élu le 9 avril 1921 s'est constitué comme suit: Président: M. A. Emery; vice-président: M. E. Borel; secrétaire: M. L. Sprinzi; Commission de publicité: M. E. Borel; président; MM. Scherri et Murisier, membres; commission de surveillance du sanatorium: M. Neubrand, président; MM. Moinat et Knecht, membres; commission des prix minima: MM. Nicodet et Jaussi. — Ce Comité a tenu huit séances pour liquider les affaires de la société.

Celle-ci a eu à déplorer le décès de trois de ses membres: MM. Antoine Monney et Louis Moinat, deux doyens de l'hôtellerie montreuillaise, et M. Charles Genillard, à Villars-sur-Ollon, enlevé brusquement à la fleur de l'âge.

La société a enregistré en 1921 huit admissions et onze démissions. Elle comptait à la fin de l'exercice 112 membres, dont 69 à Montreux et 43 au dehors.

Les comptes accusent un total de recettes de 22.029 fr. 85 et un total de dépenses de 24.267 fr. 90, de sorte que le déficit débouré au 31 décembre 1921 est de 2.238 fr. 05. Ce déficit est plus que couvert toutefois par le montant des cotisations arriérées.

Le sanatorium a de nouveau une gérante ou directrice permanente; il est ainsi constamment prêt à recevoir des malades. Les membres de la société peuvent y envoyer toutes les personnes atteintes de maladies contagieuses ou infectieuses.

Le budget pour 1922 prévoit un total de recettes de 22.700 fr. et un total de dépenses de 21.938 francs. Le comité prie tous les sociétaires de faire un effort pour régler en temps voulu les coupons de cotisations; c'est le seul moyen de permettre à la société de se maintenir à flot jusqu'à des temps meilleurs.

Le rapport traite ensuite la question de la crise hôtelière. Comme dans la plupart des stations suisses, les espérances fondées à Montreux et dans la région sur une reprise des affaires en 1921 ne se sont pas réalisées. Les mois de juillet et d'août ont agencé dans la station un flot d'Américains; mais dès le mois de septembre la diminution a repris le dessus et les mois d'octobre, de novembre et de décembre ont été aussi mauvais, si ce n'est plus que l'année précédente.

Après avoir reproduit des renseignements sur la crise hôtelière tirés d'un rapport d'un de nos grands établissements financiers, le rapport passe à l'intéressante question du prix des patentes.

Déjà en date du 27 août 1915, la Société des Hôteliers de Montreux et Environs avait adressé au Département vaudois des finances une requête motivée où, après avoir exposé les conditions déplorablement dans lesquelles se trouvait l'industrie hôtelière de la région, elle demandait d'une manière générale l'abaissement des charges fiscales pesant sur l'hôtellerie et en particulier une révision des tarifs des patentes d'hôtels. Cette pétition demeura sans réponse. Le 29 juin 1921, saisissant l'occasion d'une prochaine révision des patentes, le Comité de la Société revint à la charge en vue d'obtenir une baisse du prix des patentes d'hôtels. S'adressant cette fois au Département de justice et police, il rappela sa requête d'août 1915, exposa en détails la situation précaire de l'hôtellerie montreuillaise et fit valoir que les conditions dans lesquelles les hôtels de la région étaient exploités justifiaient certainement une réduction des taux des patentes. — Les démarches du Comité eurent un résultat favorable et la réduction sollicitée fut obtenue.

Le rapport traite ensuite la question du renouvellement du contrat collectif de travail et rappelle la solution négative qui fut donnée à cette affaire par l'Assemblée des délégués réunie à Zoug.

Une mention est consacrée à la réception à Montreux des journalistes belges, hollandais et scandinaves invités par l'Office du tourisme à faire un voyage en Suisse à l'occasion de la Foire d'échantillons de Bâle. Un déjeuner au Kursaal fut suivi d'une promenade en auto à Chillon. De là les invités furent conduits à Vevey, où un dîner leur fut servi à l'hôtel de la Tour de Clément. Le retour s'effectua par Blonay et Brent. Au mois de juin, le «Pro Lemano» invita à son tour une vingtaine de journalistes suisses, pour leur faire les honneurs de la Suisse romande. Ils furent reçus par les hôteliers au Kursaal et passèrent la nuit à Chambly.

Sans vouloir revenir en détails sur tous les sujets traités par le Comité, les auteurs du rapport soulignent cependant certaines observations obtenues dans le domaine du contrôle des étrangers: la constitution de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, les résultats du contrôle des prix, la réduction de 50 % de la taxe de chauffage, etc.

Chaque année, les apprentis cuisiniers et sommeliers qui ont suivi les cours de la Société industrielle et commerciale sont soumis à un examen de fin d'apprentissage organisé par la Société des Hôteliers. MM. Nicodet et Nicodet ont fonctionné en 1921 comme experts. Vingt-et-un apprentis cuisiniers et un apprenti sommelier se sont présentés à ces examens.

La 4^e édition (1914) du Guide des Hôtels pour la région de Montreux étant épuisée, le Comité a décidé d'en faire paraître une 5^e édition en 1922. La diffusion de ce guide touristique très apprécié est confiée au Bureau de renseignements.

Depuis 1914, la Société, par raison d'économie, a dû renoncer à l'établissement de la statistique des étrangers descendus dans les hôtels de la station. La question de la reprise de cette publication est encore en suspens.

Enfin le rapport signale la baisse des prix d'hôtel décidée par l'Assemblée des délégués réunie à Berne le 9 février 1922 et il exprime l'espoir que l'attente et les efforts de l'année 1921 n'aient pas été vains.

† Dr Albert Wellauer.

Dimanche 7 mai après midi venait de commencer à Lausanne, dans le temple de St-François, la cérémonie des obsèques du conseiller d'Etat Adrien Thelin, lorsque M. Albert Wellauer, député, directeur de la succursale de Lausanne de l'Office suisse du tourisme, s'adressa à son voisin. Celui-ci, croyant à un simple malaise, étendit M. Wellauer sur le banc et lui enleva son faux-col, tandis qu'un prévenant un médecin qui se trouvait dans l'assistance. Le service sanitaire

arriva bientôt avec un brancard et transporta M. Wellauer au poste de secours. On ne put que constater le décès, dû très probablement à une embolie. Tout se passa si rapidement que fort peu de personnes furent averties de ce qui venait de se passer. La triste nouvelle se répandit seulement à la sortie de l'église et causa naturellement une vive émotion.

Albert-Jean-Louis Wellauer était fils de Théodore Wellauer, professeur, originaire de Thurdorf (Argovie), naturalisé vaudois, pendant trente ans directeur du Collège de Nyon. Il était né le 11 avril 1870 à Nyon, où il fut élevé et où il fit, de 1878 à 1885, ses premières études, continuées au Collège cantonal de 1885 à 1888; de 1888 à 1892, il fut à la Faculté des Lettres de Lausanne, puis à Berlin, en 1889—1890, à Paris à l'Ecole des Hautes Etudes, de 1890 à 1899; il avait obtenu, en 1892, à Lausanne, sa licence ès lettres classiques; le 26 juillet 1899, à Lausanne aussi, le grade de docteur en lettres, avec une remarquable thèse sur la Fête des Panathénées. Nous le trouvons ensuite professeur au Collège d'Yverdon en 1893 et 1894, au Collège cantonal et au Gymnase classique à Lausanne, comme professeur de grec, de 1895 au 1^{er} juillet 1918, date où il fut appelé comme directeur du Bureau permanent du «Pro Sempione» à Lausanne. En 1920, lorsque l'Office du tourisme reprit les bureaux du «Pro Sempione», Albert Wellauer devint le chef du siège auxiliaire de Lausanne, avec mission de défendre plus spécialement les intérêts de la Suisse romande.

Il était privat-docent à l'Université. Elu comme candidat au Conseil communal lors des élections générales de 1917, il avait été appelé, le 4 novembre 1919, à y siéger à la place de M. Philippe Secrétan. Le 9 mars 1921, il était élu député au Grand Conseil.

Albert Wellauer était une personnalité intéressante, un caractère indépendant, ayant son franc-parler; c'était un homme actif, travailleur, débrouillard, excellent organisateur. Il aimait les arts, la peinture, la musique; il fit pendant plusieurs années sa partie de violon à l'Orchestre de la Ville et de Beau-Rivage. C'était un grand ami de la montagne et un alpiniste enthousiaste; il était membre de la section des Diablerets du Club alpin suisse, qu'il a présidée en 1910—1911.

La cordialité, l'enfance, l'humour, la constante bonne humeur, la servabilité de M. le Dr A. Wellauer avaient valu de bons et fidèles amis, qui sa mort brusque plonge, en même temps que sa jeune famille, dans une profonde affliction. A tous notre chaleureuse sympathie.

(D'après la «Gazette de Lausanne».)

Le prix du vin rouge de table.

Le public ne se prend pas toujours compte, dans l'appréciation du prix des vins rouges importés de l'étranger, de l'état de l'industrie viticole et des droits de douane appliqués depuis le 1^{er} juillet 1921. Depuis cette date, chaque litre de vin étranger qui entre en Suisse paie environ 38 centimes de douane, soit, si nous ajoutons le transport, le déchet et le camionnage, un total de 45 centimes environ de frais seuls, valeur du vin non compris, bien entendu, pour amener un litre de vin jusque dans les caves du négociant.

Jusqu'à présent, le commerce des vins avait pu, aide aux stocks importés avant le 1^{er} juillet dernier, atténuer cette formidable augmentation des droits d'entrée et pratiquer des prix relativement bas.

La situation aujourd'hui est tout autre; ces anciens stocks sont épuisés; les cours des vins en Espagne et dans le midi de la France ont suivi une marche ascendante depuis l'automne et les changes espagnol et français se sont sensiblement améliorés dès la fin de décembre dernier, augmentant d'autant le prix de revient des vins.

Pour toutes ces raisons, le prix de revient des vins est toujours, soucieux d'offrir à sa clientèle une bonne marchandise au prix le plus juste, estime qu'il n'est plus possible aujourd'hui de livrer un vin rouge sain et naturel à moins de 1 franc à 1 franc 10 le litre, prix minimum suivant provenance; il met donc en garde ses clients contre toutes offres qui pourraient leur être faites en-dessous de ces prix dans les circonstances actuelles, de telles offres ne pourraient offrir au consommateur les garanties d'une bonne et saine boisson.

Un remède de famille.

Ceci n'est pas une réclame, mais bien le résultat de nos expériences sur la grande guerre. Dès 1914, au début des hostilités, on expérimenta sur une grande échelle toutes les antiseptiques connus: bien vite se fit un triage et s'observèrent les toxiques comme le bichlorure de mercure (sublimé corrosif). Il ne saurait être question, dans ce résumé, de l'étude des diverses méthodes employées; nilate d'argent, éther, férberhiline, acide phénique, acide borique, etc.

Les blessures de guerre, les plaies pénétrantes furent surtout traitées par la méthode du Dr Moncière. Ce procédé a sauvé quelque cent mille hommes. Voici en quoi il consiste et la formule qu'il suffit de découper et de remettre au pharmacien le plus proche:

Rp. iodoforme, gaiacol, eucalyptol, baume du Pérou; A. a. = de chaque un gramme.

Vaseline jaune, 100 grammes.

Telle est la formule de la pomme dermatologique de Moncière, c'est-à-dire favorisant la formation d'un nouvel épiderme, d'un nouveau derme élastique.

Grâce à elle, tous les petits bobos domestiques peuvent être traités à l'instant: coupures, contusions, brûlures, engelures, plaies, toutes les maladies de la peau, toutes les irritations, rougeurs, démangeaisons, car ce composé contient tous les antiseptiques les plus efficaces et, grâce à la présence du baume du Pérou, la douleur se trouve atténuée ou abolie en peu de minutes.

A Genève, nous avons largement pratiqué la méthode Moncière et chaque application a été un succès. Le conseil, très désintéressé, d'avoir recours à ce produit est donc un conseil d'ami. Qu'on se le dise!

Jean du Bourg-de-Four.

Les personnes que le sujet pourrait intéresser trouveront dans le No 139 des «Pages d'histoire», publiées par le ministère de la guerre français: «Le traitement des plaies de guerre», par le Dr A. Sartory, éditeur Berger-Levrault, rue des Beaux-Arts 5-7, Paris, de nombreux détails techniques et complémentaires. (L. La Suisse.)

Sociétés diverses

L'Union suisse des arts et métiers tiendra son assemblée annuelle les 27 et 28 mai à Brunnin. A côté de affaires courantes, l'ordre du jour comporte notamment les questions suivantes: révision des statuts, réduction des salaires et baisse des prix, initiative douanière, tarif douanier général, initiative concernant le prélevement sur les fortunes.

Le Club international de Genève s'est ouvert le 3 mai, sans aucune cérémonie officielle. Il a pour but de faciliter le développement de la vie internationale et de favoriser les relations cordiales entre les membres du secrétariat de la S. d. N., du B. I. T. et les habitants de Genève. Les présidents d'honneur sont: M. G. Ador, ancien président de la Confédération; Sir Eric Drummond, secrétaire général de la S. d. N. et M. Albert Thomas, directeur du B. I. T. Le président du Club est M. Phelan, chef de la division diplomatique au B. I. T. Le Club compte déjà plus de 350 membres.

Fédération genevoise des classes moyennes du commerce. La Fédération genevoise des Sociétés de détaillants et l'Association cantonale genevoise des Arts et Métiers ont eu le 24 mars 1922 une assemblée générale dans laquelle a été décidée à l'unanimité la fusion de ces deux associations sous le titre de «Fédération genevoise des classes moyennes du Commerce». Cette Fédération, groupant jusqu'à présent vingt-sept sociétés professionnelles ou économiques, avec un effectif d'environ 2200 membres, est rattachée à l'Union suisse des Arts et Métiers et poursuivra la défense des intérêts économiques de ses membres et du commerce en général.

En Gruyère. Le 27 avril a eu lieu à l'Hôtel-De-Ville de Bulle l'assemblée constitutive de la Société de développement de la Gruyère. M. Chaudet, directeur du «Pro Lemano» a ouvert la séance en démontrant la nécessité de la fondation de cette société pour faire mieux connaître la Gruyère en Suisse et à l'étranger. La Gruyère est trop peu connue, même des Suisses, parce qu'elle n'est pas connue tant d'autres contrées traversées par une grande voie internationale de communications. Et pourtant, avec ses chemins de fer électriques et ses services d'autobus, elle est à la portée de chaque touriste et de tous les amateurs de vacances tranquilles et pas trop coûteuses. D'autre part, la Société de développement devra veiller à la défense de cette charmante région contre la modernisation à outrance, qui lui enlèverait son principal attrait. Un projet de statuts recommandé par les initiateurs de la création de la société, MM. Ed. Glasson, Ern. Castella et X. Remy, fut adopté sans modifications et un comité de neuf membres fut constitué séance tenante. La cotisation annuelle est fixée à 10 fr. pour les adhésions nouvelles, à 50 cts. par lit avec minimum de 5 fr. pour les hôteliers et à 3 fr. pour les particuliers. L'une des premières tâches de la nouvelle société sera d'élaborer et d'éditer un Guide de la Gruyère. — Maintenant que la Gruyère se dispose à entrer résolument dans le mouvement touristique suisse, on nous permettra d'exprimer le vœu que ses hôteliers ne se tiennent pas plus longtemps à l'écart de l'organisation hôtelière suisse, qu'ils ont si bien voulu, comme complément de la Société de développement, une Société des Hôteliers de la Gruyère, section de la Société suisse des Hôteliers.

Questions professionnelles

Les touristes. Les agences des C. F. F. à Londres et à Paris signalent que la vente des billets a atteint les résultats des années d'avant-guerre. Toutefois l'affluence des touristes américains est demeurée fort inférieure aux prévisions faites pour la belle saison de 1921.

Une expérience qui peut nous être utile est celle que l'on fait depuis quelque temps dans l'hôtellerie belge. Il existe en Belgique une organisation paritaire chargée de surveiller le recrutement et le placement de la main-d'œuvre. Le résultat des rapports faits par ces paritaires sur la liberté d'association des employés qui se font inscrire à la Bourse paritaire pour obtenir du travail n'est pas toujours respectée et que les syndiqués sont systématiquement boycottés, à tel point qu'une protestation a dû être envoyée au ministère de l'Industrie et du travail. Les patrons vont donner de nouvelles instructions à leurs délégués en vue de mettre un terme aux abus des syndicalistes.

Les cuisiniers de Paris étudient actuellement un projet de contrat d'apprentissage qui sera soumis à l'approbation de tous les groupements professionnels des patrons et ouvriers. Ce projet prévoit la création d'écoles professionnelles de cuisine dans un certain nombre de villes de province et l'organisation à Paris d'une Ecole de cuisine française. Pour être admis dans cette dernière école, il faudrait avoir fait un apprentissage d'eau moins deux années. L'enseignement, purement théorique, aurait avant tout pour but d'instruire les futurs chefs aux vieilles traditions de la cuisine française. En dehors de la mesure de mettre en pratique, dans quelques grands restaurants, les notions apprises théoriquement. Après un examen de sortie, ils recevraient un diplôme d'enseignement supérieur. La Société des cuisiniers français réalisera cet excellent projet dès que les circonstances le permettront.

La Société du Grand-Hôtel, à Paris, a bouclé les comptes de l'exercice 1921. Cette année a été particulièrement favorable. Les titres en portefeuille et le poste caisse et banques atteignent 7.500.000 fr., en regard d'un capital social de 4.000.000 fr. Le profit solide par un total de 16.153.694 fr. 21 et le total du passif s'élève à 11.348.617 fr. 98. Les bénéfices de l'exercice 1921 atteignent la coquette somme de 4.508.574 fr. 46. Le reliquat des bénéfices des exercices antérieurs, après paiement des dividendes, est de 296.501 fr. 77. A elle seule, l'exploitation figure à l'actif du compte de profits et pertes pour 9.508.524 fr. 75. Le dividende proposé est de 75 fr. par action, soit de 25 % des bénéfices nets. Les deux autres dividendes de 1.415.546 fr. 68, qui proviennent principalement de la réduction des dépenses d'entretien et de la baisse du charbon. — Quelle est l'entreprise hôtelière, en Suisse, qui pourrait distribuer du 75 % à ses heureux actionnaires?

Le pourboire en Allemagne. Profitant de l'arrivée de la saison, les employés d'hôtel de Munich ont dénoncé leur contrat collectif de travail. L'initiative d'entre eux a été notamment l'abolition du pourboire et l'établissement des salaires fixes, tandis que les syndicats chrétiens demandent le remplacement du pourboire par le système du pourcentage sur la note d'hôtel. Le personnel revendique également le paiement du salaire chaque semaine au lieu de chaque mois. Les chiffres des salaires proposés par les employés atteignent des proportions démesurées. L'assemblée de l'Union des Hôteliers s'est prononcée catégoriquement pour le maintien du pourboire. Le mouvement aboutira vraisemblablement au même résultat que celui qui a été décliné récemment à Berlin. — A Mannheim-Ludwigshafen, le système du pourboire n'était réformé jusque dans les hôtels et les principaux restaurants. La réforme est générale depuis le 1^{er} avril. Le prélevement sur le 20 % sur la note d'hôtel pour la chambre et le petit déjeuner. «Mais le pourboire est-il bien réellement aboli?» se demande «Das Hotel». Et il répond: «Quand on leur posait une question de ce genre, les agents de la Rome antique se contentaient d'esquisser un malicieux sourire!»

Informations économiques

Ravitaillement en viande. En 1921, il a été abattu en Suisse, en chiffres ronds, 930.000 animaux, dont 174.000 bœufs, vaches, lauroux; 305.000 veaux; 116.000 moutons et chèvres; 527.000 porcs, etc. Les chiffres d'abattage de viande en Suisse dépassent de millions de kilos de viande étrangère et 3 millions de kilos de volailles, poissons, gibiers importés.

Le bois se vend cher. Une importante mise de bois de feu s'est faite dernièrement à Villeneuve. Misy à prix à 94 fr. le moule (quatre stères), le fayard a été adjugé à 112 fr. Le mélange, première qualité, mis à prix à 80 fr., est monté à 102 fr. 50. Le mélange, deuxième qualité, mis à prix à 70 francs, s'est vendu 87 francs. Les fagots, mis à prix 22 fr. le lot de 30, ont été vendus à 28 fr.

Les prix du bétail de boucherie se sont affermis quelque peu, surtout ceux des bœufs gras de tre qualité. Il en est de même du prix des porcs. Néanmoins on signale en la région de la Suisse la vente au détail, à la boucherie. Les bouchers et charcutiers, sous la menace de formation de coopératives de producteurs pour la vente directe aux consommateurs, finissent par modérer leurs exigences. Ce n'est pas trop tôt.

Le prix du lait dans la Suisse orientale. Réunie à Winterthur, la Société des producteurs de lait du nord-est de la Suisse a fixé le prix du lait à 33 cent, à partir du 1^{er} mai, pour les villes de sa circonscription, Zurich et faubourgs, Winterthur, Schaffhouse et Glaris. Pour les villes et les fermes de la campagne, le prix du lait variera de 30 à 32 cent. le litre sur la même base qu'avant la guerre. Des prix spéciaux seront prévus pour les localités de séjour de la montagne.

Les prix de la viande à Montreux ont subi partiellement une nouvelle baisse. L'ancien tarif au complet a paru dans notre No 12 du 23 mars. Voici les prix modifiés, l'ancien prix étant placé entre parenthèses: Bœuf: rôti avec chair 4 fr. à 4 fr. 20 (4 fr.); 500 g. rôti sans chair 5 fr. 50 à 6 fr. (6 fr.); 500 g. rôti 7 fr. à 7 fr. 30 (7 fr.); fût 8 à 9 fr. (8 fr.). Veau: pas de changement. Charcuterie: lard fumé maigre 4 fr. à 4 fr. 50 (4 fr. 50); lard à fondre 2 fr. 20 (2 fr. 60). Ces prix s'entendent par kilogramme et sont pratiqués depuis le 1^{er} mai.

Le prix du beurre. A la suite des informations contradictoires parues ces temps derniers au sujet des prix du beurre, il convient de préciser ce qui suit: Les négociations engagées entre représentants des producteurs, du commerce et des consommateurs ont abouti à la fixation d'une échelle de prix, qui, ayant force pour la vente dans les villes. Le prix de vente au détail pour le beurre de table sera désormais jusqu'à nouvel ordre de 5 fr. 50 au maximum par kilo à la motte, et de 5 fr. 70 pour le beurre détaillé en petites formes. Le prix de vente au magasin s'établit ainsi à 57 centimes pour 100 grammes et 1 fr. 15 au maximum pour 200 grammes. En ce qui concerne le beurre à cuire, le prix maximum sera de 5 francs par kilo. Ces prix représentent pour certaines villes une réduction de 20 à 30 centimes par kilo.

Nouvelles diverses

Stations balnéaires et eaux minérales. Il s'est créé une association qui a pour but de prendre la défense des intérêts des stations balnéaires et des sources d'eau minérale suisses. Son programme d'action se résume comme suit: Elaboration d'un tableau des sources d'eau minérale en Suisse, contrôle des analyses, défense des intérêts des stations balnéaires, nouvelle réglementation des tarifs dans les stations, mesures de protection, mesures à prendre par les autorités fédérales en faveur des produits suisses.

Fête des narcisses à Montreux, 1922. Le comité central, les comités et sous-comités divers travaillent avec entrain. Chaque jour arrivent déjà, surtout de la Suisse allemande, de nombreuses commandes de billets d'entrée et de places pour les estrades. Depuis le 5 mai, le Secrétariat de la Fête des narcisses fonctionne en permanence au Grand-rue, à Montreux, les superbes affiches du peintre Bovard ont fait partout leur apparition depuis quelque temps déjà; elles ne constituent pas seulement une réclame pour la Fête des narcisses, mais aussi une réclame pour la station. Les amateurs et les collectionneurs peuvent s'en procurer au secrétariat au prix d'un franc. Elles sont distribuées dans toute la Suisse par le secrétariat, l'Office suisse du tourisme et de nombreux dépôts particuliers. Elles sont envoyées également en France, en Espagne, en Algérie, en Angleterre, en Belgique, en Hollande, en Portugal, en Allemagne et en Italie. L'agence Cook a gracieusement offert d'en envoyer à ses représentants dans toutes les villes étrangères. Les consuls suisses à l'étranger les recevront par le bienveillant intermédiaire de l'Office suisse du tourisme. Les C. F. F. et les chemins de fer secondaires en suspendront 1700 exemplaires dans leurs wagons. Une reproduction en sera projetée dans de nombreux cinémas de la Suisse allemande. En même temps ont paru les affiches annonçant l'organisation de frans spéciaux. Le programme artistique, à l'étude depuis quelque temps, va incessamment sortir de

presse. Il contiendra plusieurs articles sur Monreux, les plus jolis coins de la région, les programmes détaillés des différentes manifestations et une importante partie réservée à la réclamation. Nous souhaitons beau temps et pleine réussite à nos amis monreuxiens, dont la station ne manquera pas de reprendre à cette occasion son activité d'antan.

Trafic

Le transport du bétail vivant. A la requête de l'Union suisse des maîtres bouchers, la direction générale des C. F. F. propose au conseil d'administration de réduire de 20 % les taxes du tarif pour le transfert des animaux vivants. On s'est enfin aperçu que quand il s'agit de courtes distances, les animaux sont souvent transportés par automobiles ou conduits à pied.

Avis aux expéditeurs. Les stations suisses ont été avisées de recommander aux expéditeurs de colis et de marchandises en grande et petite vitesse la destination de la France, dans leur intérêt, d'indiquer outre les désignations usuelles, l'adresse du destinataire, la station de destination et si possible l'adresse de l'expéditeur. Cette mesure est préconisée par la Compagnie du P. L. M. qui a fait avec ce système de très bonnes expériences sur son réseau.

Bruxelles-Londres par avion. Une nouvelle ligne par avions de Bruxelles à Londres et vice-versa sera inaugurée le 15 mai. L'ambassadeur d'Angleterre assistera au premier départ, qui aura lieu à Evère, Bruxelles, à 3 h. 45. Ce service se fera au moyen d'avions-limousines de luxe pouvant transporter 15 personnes. Chaque appareil sera pourvu de télégraphie et de téléphone sans fil.

Chemins de fer rhétiques. Après inspection par les représentants des autorités fédérales à ce lieu le 6 mai, la première course à traction électrique sur le tronçon Reichenau-Disentis, long de 49 km. Les résultats ayant été satisfaisants, l'autorisation a été accordée pour l'exploitation électrique de la ligne. L'électrification de tout le réseau des chemins de fer rhétiques, au total 277 kilomètres, est ainsi terminée.

Mandats pour l'Autriche. Le service des mandats postaux de Suisse à destination de l'Autriche est repris dès le 1er mai; il est suspendu pour le moment dans le sens inverse. Le montant maximum d'un mandat de poste est fixé à 100,000 couronnes; les modifications du change seront publiées régulièrement dans les annexes de la « Feuille officielle des Postes et des Télégraphes ». Le dit cours est fixé dès le 1er mai et jusqu'à nouvel avis à 10 ct. pour 100 couronnes.

Les nouveaux abonnements sur les C. F. F. Les abonnements généraux à court terme, dont la réintroduction a été décidée par le Conseil d'administration des chemins de fer fédéraux, entreront en vigueur le 1er juin prochain avec les taxes suivantes: 15 jours: Ire classe: 210 fr.; IIe classe: 160 fr.; IIIe classe: 105 fr. 30 jours: Ire classe: 345 fr.; IIe classe: 260 fr.; IIIe classe: 175 fr. Il y a lieu de remarquer que ces prix comportent toutes les surtaxes pour trains directs. Les abonnements généraux à court terme sans surtaxe pour trains directs n'existent pas.

Le nouvel horaire qui entrera en vigueur le 1er juin facilitera les communications avec l'Italie. Le train de marchandises avec un service de voyageurs qui quitte Berne dans la nuit sera remplacé par un train de voyageurs qui sera à Brigue à 2 h. 15 au lieu de 4 h. 05, et à Milan à 7 h. au lieu de 9. Le train partant de Berne à 10 h. 55 sera aussi avancé d'une heure et arrivera à Milan à 17 h., ce qui facilitera beaucoup les communications avec Gènes. A partir du 1er juin circulera également un direct Paris-Trieste au lieu de Paris-Venise seulement.

L'arrangement concordataire du Montreux-Oberland bernois. Divers journaux ayant mal interprété les propositions faites à ses créanciers par la Compagnie du chemin de fer Montreux-Oberland bernois dans son projet de concordat, il convient de préciser que l'arrangement concordataire proposé comporte la remise aux obligataires d'une action privilégiée de 150 fr. en compensation des intérêts arriérés, soit 157 fr. 50, les obligataires faisant abandon de la différence de 7 fr. 50. Cela permettra de créer un type uniforme d'actions. (Communiqué.)

Abonnements à court terme et taxes ferroviaires. Le conseil d'administration des C. F. F. réuni le 2 mai à Berne sous la présidence de M. le conseiller national Gaudard, a décidé de réintroduire les abonnements généraux à court terme, malgré le préavis défavorable de la commission permanente. Quant à la réduction des taxes ferroviaires, le rapport du conseil d'administration constate qu'on ne saurait songer actuellement à une réduction générale des tarifs, parce qu'elle se traduirait par une importante diminution de recettes. L'administration des C. F. F. devra pour le moment se borner à accorder les facilités qui paraissent exiger les intérêts économiques du pays, sans risquer d'occasionner des pertes sensibles. Elle s'est déjà engagée dans cette voie, car jusqu'à maintenant une série de réductions de taxes ont été opérées aussi bien dans le service des voyageurs que dans celui des marchandises. Mais le rétablissement absolu de la situation d'avant la guerre ne sera pas possible.

Légations et consulats

La Lithuanie à Berne. Le nouveau ministre de Lithuanie à Berne, M. le Dr. Oscar Wolf, après des études de médecine, fut plusieurs années directeur d'un hôtel à Dérolgrad, puis à Riga. En 1920, son gouvernement lui confiait le poste diplomatique de Berlin, où il était nommé ministre plénipotentiaire et envoyé extraordinaire en 1921. M. Wolf reste accrédité en ces qualités auprès du Reich et remplira ainsi ses fonctions simultanément pour les deux pays.

Boîte aux lettres de la Direction

A MM. R. à D., G. à H., L. à R. — La notice concernant le Calendrier de l'hôtelier suisse publiée dans la partie allemande de notre No 18 est erronée. Elle a paru à cause de mon absence du Bureau central du 25 avril au 7 mai, annoncée du reste dans la « Revue des Hôtels ». Nous ne pouvons que nous féliciter de voir des liers tenter

une pareille entreprise; nous devons leur souhaiter bonne réussite et leur prêter notre concours. Dites cela aux fournisseurs qui pourraient éventuellement vous demander des informations. Notre organisation doit faire face actuellement à tant d'autres tâches qu'il lui est impossible de s'occuper elle-même de l'édition de publications de ce genre.

A. M. K. à St. — Adressez-vous à M. le prof. S. Streicher, Sommergasse, 47, à Bâle. Il vous donnera volontiers des renseignements de toute confiance sur ce que votre fils désire savoir en ce qui concerne la préparation rapide à l'université ou à un autre établissement d'études supérieures par l'Institut Minerva-Humboldtianum, Aeschenvorstadt 22, à Bâle. A l'heure actuelle, le désir de réduire la durée et les frais des études est bien compréhensible et cette réduction peut être couronnée de succès; tout au moins elle ne peut pas être désavantageuse si l'on travaille comme à l'Institut précité. N'oubliez pas de relayer ce que vous agissez sur mes conseils.

A divers. — Je vous remercie cordialement pour les précieuses manifestations de sympathie que vous m'avez adressées pour mon collaborateur, M. le rédacteur Maffi, auquel je n'ai pas manqué d'en faire part. Si dans le cas particulier la mort a mis fin à de longues années de souffrance, la perte d'une excellente épouse et d'un vaillant mère n'en est pas moins douloureuse et une parole de consolation est douce au cœur meurtri. — Mes dix jours de relâche m'ont certainement été favorables. Mais ce que j'ai pu voir en France et en Espagne m'a rendu encore plus cher notre beau pays et ses braves habitants. Notre hôtellerie en particulier peut être satisfaite et fière des avantages qu'elle présente à tous les points de vue. Après les constatations que j'ai faites, il me sera encore plus agréable de travailler pour elle.

M. A. à G. — Cela est inadmissible, tout simplement. Les restrictions d'importations ont été décidées dans le but de protéger le travail des milieux de l'industrie et des métiers qui nous sont apparentés. Nous devons et nous voulons les respecter, même si peut-être, en principe et au point de vue du système, nous ne les approuvons pas. Il est certain que le Département fédéral de l'économie publique et la commission compétente empêcheront absolument, pour le moment, toute importation d'imprimés et d'affiches de propagande sortant de presses allemandes ou autrichiennes. Les dernières informations reçues à cet égard sont tout à fait précises. Une seule exception a été consentie en faveur de la station si éprouvée d'Andermaut. N'oublions pas que l'hôtellerie a demandé et demande encore pour elle-même l'appui de la Confédération. Ne faisons donc pas à autrui ce que nous ne voudrions pas que l'on nous fit à nous-mêmes.

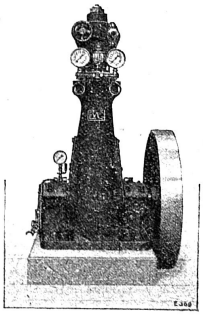
M. G. à M. — Merci cordialement pour votre communication. Elle concorde malheureusement avec mes informations particulières. J'ai recommandé à l'intéressé pour son avantage à lui de mieux s'efforcer de satisfaire les exigences de la clientèle en ce qui concerne la propreté et les égards dus aux voyageurs. Mais l'hôte et l'hôtesse, à mon grand regret, semblent ne pas vouloir «entendre». Maintenant ils doivent «sentir». Dans une organisation sérieuse, en cas pareil, il ne faut épargner aux sociétaires ni la critique, ni le blâme.

M. L. à St. — Nous n'avons aucun intérêt direct au mouvement de referendum contre la loi fédérale du 31 mars 1922 sur l'occupation des enfants et des femmes dans les métiers et l'industrie. En effet, l'art. 1er, al. 3, dit que la loi n'est pas applicable aux entreprises dans lesquelles travaillent seulement les membres d'une même famille, ni aux entreprises agricoles ou commerciales, ni aux hôtels, restaurants et auberges.

Bibliographie

La Navigation fluviale en Suisse et en Europe et les Forces hydrauliques en Suisse, par le Dr V. Jaunin, Professeur des sciences, Membre d'honneur de l'Académie, Directeur de la « Suisse Economique », Lausanne. Préface de M. le député Savoie-Pétièvre, Neuchâtel. Editeurs: « La Suisse Economique », Lausanne. — La question de la navigation fluviale en Suisse est aujourd'hui au premier rang des préoccupations nationales. C'est en effet de la solution qui sera donnée à ces importants problèmes que dépend en grande partie la prospérité économique de notre pays. Il ne faut donc pas s'étonner qu'un économiste distingué, qui est en même temps un patriote ardent, le Prof. Dr Victor Jaunin, directeur de la « Suisse Economique » (auteur d'études remarquées comme « l'Indépendance économique de la Suisse », « Le vignoble vaudois », « L'agriculture et l'alimentation », « La Suisse économique, commerciale et financière », etc., enfin « La navigation fluviale et les forces hydrauliques en Suisse ») ait entrepris de vulgariser cette intéressante question et de la mettre à la portée de tous ceux que son apparente aridité effraie. Avec le volume qui nous est aujourd'hui offert (qui complète une première publication parue en 1920), tous les chapitres relatifs au problème fluvial: raccourcement du Rhône au Rhin, Suisse-Océan, ports francs, marine et flotte marchande, réseau inférieur, etc., s'éclaircissent d'un jour nouveau et lumineux. Rehaussé par le souffle de patriotisme qui l'anime, le texte n'est jamais ennuyeux, et ce n'était certes pas un petit travail, comme l'a fait le Dr Jaunin, de résumer dans « La Navigation fluviale en Suisse et en Europe » la matière de 7 à 8 volumes. Le livre du Dr Jaunin est d'une portée accessible à toutes les bourses. Complété d'études très bien choisies, tant sur la navigation que sur les forces hydrauliques en Suisse, et accompagné de plusieurs illustrations, cartes et graphiques, ainsi que d'articles sur les Forces hydrauliques, Electrification des Chemins de fer fédéraux, Forces bernoises, Forces centrales, du Nord-Est, de Motor S. A. à Baden et des Forces grisonnes, c'est le premier ouvrage de ce genre qui paraisse sur cette question. Le succès de ce volume, qui est mis en vente en librairie au prix de Fr. 15.— l'exemple, est donc pleinement assuré. D'une illustration de plus de 200 clichés, 12 cartes couleurs, diagrammes graphiques, cartes synoptiques, etc., imprimée avec beaucoup de soin avec une partie en rotogravure, nous lui souhaitons sans réserves le meilleur accueil auprès du public que préoccupe la question de la navigation fluviale et des forces hydrauliques de notre chère patrie. A. B.

ESCHER WYSS & C^{IE}
Zürich



Eis-, Kühl- und Gefrieranlagen

Hotel-Verkauf

Die südlich des Dorfes **Wieson**, Graubünden, gelegenen Hotels **Belleuve** und **Palmy** werden unter sehr günstigen Bedingungen zum Kauf angetragen. **Wieson**, 1437 Meter über Meer, an sonnigen, mit windgeschützter, Südseite vollkommenen, herrlichen Bergland gelegen, qualifiziert sich zufolge seiner Höheanlage und seinem unübertroffenen **Abhangsklima**, das denjenigen aller bestehenden Höhenkurorte überlegen ist, als hervorragende Station für **Sonnen-therapie** oder **Helfstätte für Lungenkranke** oder **Rekonvaleszenten**. Aerztliche Gutachten stehen zur Verfügung. Besichtigung nach Bericht jederzeit möglich. Anfragen erbeten an **Buol's Kurgarten-Hotel** in Davos-Platz, oder Postfach 3975 Chur.

Schema für Hotelbuchhaltung

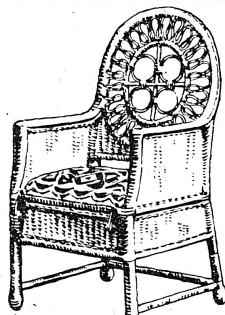
von **A. Egli** und **E. Stigeler**

Ein Leitfaden für Hoteliers, nebst Musterdarstellung der im Rechnungswesen eines Hotelbetriebes notwendigen Geschäftsbücher. 11 separate Broschüren. Preis Fr. 7.50. (Nachnahmeporto 65 Cts.). Zu beziehen durch die **Schweizer Hotel-Revue**, Basel, oder die Buchhandlungen.

IHRER KOCHES RECHTE HAND

Ihr Küchenchef macht täglich von neuem die Erfahrung, dass er mehr denn je an Liebig Fleisch-Extrakt festhalten muss. Gleich einer Flut stürmen von allen Seiten die Anpreisungen von Präparaten mit ähnlicher Zweckbestimmung auf ihn ein. Nicht immer ist er, zu Ihrem eigenen Schaden, standhaft genug, diesen Lockungen zu widerstehen. Die Cie. Liebig darf das Lob für sich in Anspruch nehmen, der Küche das Mustermittel erhalten zu haben. Was Fleisch-Extrakt Liebig im ersten Jahre seiner fabrikmässigen Herstellung vor fast 50 Jahren war, ist er auch heute noch:

EIN NATURPRODUKT VON UNERREICHTER QUALITÄT



ROHRMÖBEL

Als Spezialität erstellen: Peddigmöbel in naturweiss oder jede Nuance geräuchert; wetteferte Garten- und Terrassenmöbel „India“. Neue Preise; verlangen Sie Katalog. **Rohr-Industrie, Rheinfelden** 2334

Zu verkaufen per sofort, krankheits halber, Nähe Zürich, ein nachweisbar gutgehendes

Restaurant mit Pension

Jahresgeschäft, an prachtvoller aussichtreicher Lage über Stadt, See und Alpen. — Offerten von nur tüchtigen, seriösen Interessenten erbeten unter Chiffre **Z. M. 1437** befördert **Rudolf Mosse, Zürich**.

Daily Mail

CONTINENTAL EDITION

Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent. Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

Bonbücher

(Quart- u. Taschenformat) zu reduzierten Preisen erhältlich beim Zentralbureau des

Schweizer Hotelier-Vereins

HÔTEL „AMBERT“

La meilleure

TOUS les hôtels, grands et petits, en reconnaissent la qualité parfaite.

Quelques extraits de notre livre d'or.



265

LA SEMEUSE

HUILE PRÉFÉRÉE DES GOURMETS, EMPLOYÉE PAR LES CHEFS CUISINIERS DES PALACES, GRANDS HOTELS et HOPITAUX.

Chaux-de-Fonds
Telephone 12.29 524

Verlangt überall die „Hotel-Revue“

Grande baisse de prix

sur tous les accessoires de billard: draps, bandes, billes, queues, etc.

Marchandises de 1^{er} choix.

Se recommande Fr. Baerwyl, Schindlerstrasse 20, Zurich.

Flaschen

jeder Art und Packung, Schuhwäse, „Ideal“, Bodenwäse, Bodenöl, Stahlpäne etc., liefert billigst das Flaschendepot A. Vogel & Co. in Zürich 8. Telephone Hottingen 1281. Illustrierte Preisliste. 415

Prima Kapelle

erstklass. Solisten (groses Repertoire), frei ab 15. Juni. Offerten an **Marlo Leonard**, Stützgasse 51 I, Basel (fr. Frau Lichtenhahn).

Erfahrenes, kinderloses Hotelier-Ehepaar

der 4 Sprachen mächtig, würde die Direktion eines Hotels oder Pension ohne Fixum annehmen. Späterer Miet- oder Uebernahm. Offerten unter G. N. 12 an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

DIRECTION D'HOTEL

Suisse, marié, sans enfants, cherche direction hôtel ou clinique réfugiés. Ecrire sous chiffre S. T. 2385 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

A remettre à Genève

Hôtel Orchestre

de premier ordre, spécialement pour hôtel, libre dès le 1^{er} juillet. Adresse: Renato Virgilio, Hôtel Métropole, Bâle (tel. 2048).

Umstände halber zu den äusserst günstigsten Konditionen bereits neuer

Pacht Kochherd

einer guten Hotel-Pension mit 40-50 Betten sucht geschäftstüchtiges Ehepaar. Tessen bevorzugt. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre B. 1. 2395 an die Schweizer Hotel-Revue. Basel 2.

Ich komme

überall hin, um Abbedies, Nachfragen, Neuerrichtungen, Inventuren zu besorgen und Bücher zu besorgen. Invernal Bär & Hohmann Zürich-Kloten, Teleph. Nr. 37. Ecrire sous R. D. 2388 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue

BOUCHERIE, CHARCUTERIE FR. GNAGI NIDAU

empfehl solange Vorrat, prima geräucherter KUCHEN-SPECK zu billigsten Preisen. Spezialität: Berner-Zungenwurst, Schweinswürsti, sowie prima Rindfleisch und Kalbfleisch, in grösseren u. kleineren Quantitäten. Prompter Versand.

Telephon 545

Stellen-Anzeiger N° 19

Schluss der Inseratenannahme: Dienstag abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellenanzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu richten.

Offene Stellen - Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre werden berechnet berechnet Adresse Schweiz Ausland

Kontakle Insertion ... Fr. 3.- Fr. 4.- Fr. 5.- Fr. 6.-

Jede ununterbrochene Wiederholung ... 2.- 3.- 4.- 4.50

Mehrzeilen werden pro Zeile mit 50 Cts. Zuschlag berechnet. Belegnummern werden nicht versandt.

Chef de Reception-Sekretär, sprachkundig, Deutsch, Französisch und Englisch, gewandt im Verkehr mit den Gästen, gesucht in erstklassiges Hotel am Vierwaldstättersee für die Sommersaison 1922. Ausweis über Bestätigung in gleicher Stellung erforderlich. Offerten mit Zeugnisschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre 1378

Chef de cuisine gesucht per 1. Juni in Jahresstelle, selbständiger, skandinavischer Arbeiter. Für grosses Fremdenheim, gelegen in Genéve. Schweizer. Prima Zeugnisse und Referenzen erforderlich. Offerten mit Bild und Lohnansprüchen erbeten. Chiffre 1376

Chefköchin, tüchtige, gesucht, auch für Regime. Gut bezahlte Jahresstelle. Eintritt nach Uebernahme. Offerten mit Zeugnisschriften und Photo an Sanatorium Dr. Brunner, Küssnacht (Zürich). Chiffre 1379

Chefköchin, tüchtige, gesucht nach Baden. Saison- oder Jahresstelle. Eintritt Mitte Mai. Chiffre 1383

Chefköchin, jüngere, tüchtige, die auch im Restaurantservice gewandt ist, in gut frequentiertes Hotel und Pension der Ostschweiz gesucht. Sehr gutes Salär. Offerten mit Zeugnisschriften erbeten. Chiffre 1394

Doucheuse-Masseuse est demandée pour le 15 mai. Ecrire à la direction des Bains de Lavey près St-Maurice. (1349)

Etagenportier, tüchtiger, starker, junger Mann per Anfang Juni gesucht. Offerten mit Bild und Altersangabe erbeten. Chiffre 1374

Etagen-Gouvernante, nur tüchtige, gut präferierende, in grösseres Berghotel per Anfang Juni gesucht. Zeugnisschriften, Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre 1370

Gesucht für grosses Saisonhotel: 1 tüchtiger, mit allen vorzukommenden Arbeiten vertrauter Hotelmechaniker, welcher zugleich das Heizpatent für Heizerdruckapparat besitzt, 1 tüchtige Etagen-Gouvernante, welche bereits in grossen Häusern gearbeitet hat, 1 Kingerie-, 1 Café-Tisch-, 1 Koffer-, 1 Waschküchen-, 2 Tisch-, 1 Koffer-, 1 Casseroles-, 1 Portiers-, 1 erste Kaffeeköchin, 2 Glätterinnen. Chiffre 1379

Gesucht für Sommerhotel des Engadins: 1 Oberkellner, 1 Portier, mehrere Saalträger, Zimmermädchen, 1 Glätterin, 1 Lingère, 1 Etagenportier, 1 Casseroles. Offerten mit Bild und Zeugnisschriften mit Altersangabe erbeten. Chiffre 1364

Gesucht in Haus von 80 Betten: Tüchtiger Küchenchef selbständige General-Gouvernante, Kaffeeköchin, Lingère-Glätterin (Maschinenoperierin), Saalträger, englisch sprechend, für Aushilfe in der Bar. Photo, Zeugnisschriften und Gehaltsansprüche an Postfach 16,143, Wetzikon. (1366)

Gesucht an per Mitte Juni für die Sommersaison 1 Küchenchef und 1 Oberaalträger in ein mittleres Haus des Oberradgans (90 Betten). Bewerber mit prima Zeugnissen und Referenzen wollen Offerte einreichen an P. Herz, Hotel Post, St. Gallen. Chiffre 1389

Gesucht in grosses, erstklassiges Saisongeschäft: Tüchtige: 1. Serviertochter, (englisch sprechend) für Tea-Room. Gewandte Serviertochter für American-Bar. Englisch sprechende, energische Oberaalträgerin für mittleres Haus. 2 bis 3 tüchtige Glätterinnen. Gewandter, tüchtiger Chef de Restaurant. Offerten mit Zeugnisschriften, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1380

Gesucht in erstklassiges Hotel im Engadin für ca. 20 Juni: 1. Chef de cuisine, 1 Aide-Pâtissier, 1 Kasserolle, 1 Köchin, tüchtige, gute Gouvernante, Sekretärin, Oberaalträger, Saalträger, Zimmermädchen, Badefrau, Büglerin, Waschküchen. Offerten mit Bild und Zeugnisschriften erbeten. Chiffre 1381

Gesucht nach Lugano: 1 jüngerer, tüchtiger Küchenchef für allein, (Eintritt ca. 20. Mai) und ein jüngerer, gut empfindlicher Etagenportier für die Sommersaison nach Wengen, 1 tüchtiger, erfarbener Küchenchef, 1 Kaffee- und Haushaltungsköchin, 1 Sekretär-Volontärin, 1 Oberaalträger, englisch sprechend, verschiedene Saalträger, 2 tüchtige Zimmermädchen, 1 selbständige Glätterin, 1 Wäscherin, 1 Diensten-Zimmermädchen. Offerten mit Zeugnisschriften, Photos und Angaben der Gehaltsansprüche an Postfach 16,270, Lugano-Paradiso. (1395)

Gouvernante, erste Kraft, tüchtig und zuverlässig, für ganz erster Tea-Room-Restaurant. Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisschriften und Photo erbeten. Chiffre 1363

Haaltentochter, zugleich auch für Bar, englisch und französisch sprechend, preisentsprechend, ca. per Mitte Juni gesucht. Offerten mit Zeugnisschriften, Bild und Altersangabe erbeten. Chiffre 1371

Kochherd gesucht in erstklassiges Hotel. Eintritt baldmöglichst. Offerten mit Photo erbeten. Chiffre 1382

Liffler, sprachkundig, mit eigener Livrée, gesucht per ca. Mitte Juni. Offerten mit Bild und Altersangabe erbeten. Chiffre 1372

Obersaalträger gesucht in grosses Kurhotel der Zentral-schweiz. Offerten mit Zeugnisschriften und Photo erbeten. Chiffre 1385

On demande dans Hôtel de la Suisse romande un Chef de rang pouvant aussi remplacer le maître d'hôtel. Offres avec photo et copie de certificats. Chiffre 1387

Restaurantkellner, einige jüngere, sprachkundige gesucht. Offerten an A. Müller, Bahnhofbüffel S. B. B., Basel. (1396)

Secrétaire, On demande pour bonne clinique de la Suisse romande, Demeille de bureau, connaissant les langues, pour journal et contrôle des bons. Si possible au courant du service, table pour surveillance. Poste de confiance. Chiffre 1369

Saalträger Ende Juni-Ende September tüchtige, sprachkundige, erste Saalträger, Portiers mit Zeugnissen, Photo und Altersangabe an Gebirger Motta, Hotel Motta, Airolo (Tessin). (1388)

Saalträger, selbständige, französisch und wenn möglich englisch sprechend, für allein neben Leichterodter gesucht. Eintritt Anfang Juni. Gefällige Offerten mit Altersangabe, Zeugnisschriften und Photo an Hotel Alpidio, Airolo. (1392)

Saalträger, die auch in Restauration servieren kann, zu baldigem Eintritt gesucht. Selbständige Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisschriften und Photographie erbeten an Hotel Glarnerhof, Glarus. (1390)

Saalträgertochter, intelligente, gesucht in erstklassiges Berg-hotel (Berner Oberland), per Juli-August. Gratifikation. Chiffre 1384

Zimmermädchen, tüchtig, sprachkundig, per Anfang Juni in Berghotel gesucht. Offerten mit Bild und Altersangabe erbeten. Chiffre 1373

Stellengesuche - Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.

Bestmögliche Insertion (bis zu 4 Zeilen) ... Fr. 4.-

Jede ununterbrochene Wiederholung ... 2.- 3.-

Postmarken werden an Zahlungstisch nicht angenommen. - Vorauszahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Kont 85. Ausland per Mandat. Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nicht versandt.

Gérance eines Restaurants oder sonstigen Vertrauensposten, von einem tüchtigen, energisches Ehepaar, brandenkundig, mit besten Referenzen. Chiffre 26

Oberkellner, 29 Jahre, sprachkundig, guter Restaurantier, mit prima Zeugnissen und Referenzen, auch mit Bureauarbeiten vertraut, sucht Engagement. Chiffre 64

Obersaalträger, erste Kraft, 4 Sprachen, mit besten Zeugnissen aus Passanten- und Kurhotels, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 75

Saalträger, nette, seriöse, sucht Saison- oder Jahresstelle in besserem Hotel oder Restaurant. Eintritt auf 15. Mai oder nach Belieben. Chiffre 77

Saalträger, tüchtig im Saal- und Restaurantservice und Zimmerdienst, sucht passendes Engagement. Eintritt könnte sofort erfolgen. Chiffre 84

Saalträger, deutsch und französisch sprechend, welche immer in erstklassigen Häusern gearbeitet hat, sucht Stelle für Saal oder Restaurant. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 79

Saalträger, gesetztes Alters, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle für Saal. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 71

Saalträgertochter, junge, nette Tochter aus guter Familie, sucht Stelle in Saison- oder Jahresgeschäft. Chiffre 76

Saalträgertochter, junge, sucht Stelle in Hotel. Chiffre 87

Cuisine & Office

Bäcker-Konditor, junger, tüchtiger, sucht Kohleherstellung. Offerten an E. Keller, Bäcker, Diefert (Toggenburg) (33)

Chefkoch, 34 Jahre, in der guten Küche bewandert, auch in Entremets, solid, seriös und sparsam, sucht Stelle ab 15. Mai. Offerten an E. D., postlagernd, Luzern. (58)

Chef de cuisine, tüchtiger, mit besten Referenzen erstklassiger Häuser, sucht Stelle für Sommer- und Winterdienst. Chiffre 65

Chef de cuisine (Absteiner), 37 Jahre, der 3 Landesprachen mächtig, sucht Vertrauensposten in erstklassiges Haus. (Holzfeuerung ausgeschlossen). Gefällige Offerten mit Konditionen an Postfach 7077, Olten. (1317)

Chef de cuisine, seriös und capable, connaissant à fond la cuisine fine, ayant travaillé dans premières maisons de Suisse et de l'étranger, cherche engagement si possible avec brigade. Chiffre 83

Chef de cuisine seriös, sobre, esôlitaire, ayant travaillé dans maison 1^{er} ordre, pouvant travailler seul ou avec brigade, cherche place, saison ou à l'année. Certificats à disposition. Chiffre 83

Hotelmetzer, 24 Jahre, mit prima Zeugnissen, sucht Engagement für Saison. Offerten unter Chiffre 11, 2001, Zürich. (595)

Office- und Ecomat-Gouvernante, im Hotelfach durchaus bewandert, mit besten Referenzen, sucht Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 60

Pâtissier und Koch sucht sofort Stelle in Jahres- oder Saisonberuf. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 44

Pâtissier, 22 Jahre, in Confectionerie wie Pâtisserie bewandert, sucht auch in Hotels tüchtige, sucht Stelle in besserem Haus als 2^{ter}. Offerten unter Salärangabe sind erbeten. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 72

Etage & Lingerie

Etagen-Gouvernante, erste Kraft, 4 Sprachen, mit prima Zeugnissen, sucht Saisonstelle. Chiffre 40

Etagen-Gouvernante, welche in erstklassigen Häusern gearbeitet, sucht Engagement per sofort. Chiffre 85

Glätterin sucht Saisonstelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Luise Greiner, Unterhänberg (Zug). (29)

Glätterin, fleissige, sucht Saisonstelle. Offerten an Frau Maria Fetz, Itzhams (Graubünden). (31)

Lingère, deutsch und französisch sprechend, sucht, mit guten Zeugnissen versehen, Vertrauensstelle in Hotel oder Sanatorium. Eintritt sofort. Chiffre 55

Lingère cherche place, entrée le 16 mai. Chiffre 67

Lingère, tüchtige, sucht Jahresstelle. Tessen oder Italien bevorzugt. Chiffre 86

Zimmermädchen, gut bewandertes, sucht Saisonstelle. Chiffre 82

Zimmermädchen, tüchtige, gewandte Tochter, sucht Stelle in besserem Hotel, eventuell als Lingère. Chiffre 59

Zimmermädchen, gesetztes Alters, sucht Saisonstelle in gut frequentiertes Passantenhôtel für Zimmer- und Saisonservice. Gefällige Offerten an H. Th., Chalet Bischof, Davos-Dorf. (59)

Kellermeister oder Schenkbursche, tüchtiger, sprachkundig, sucht passendes Engagement. Saison- oder Jahresstelle. In Referenzen, gute Zeugnisse. Chiffre 66

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, Schweizer, 40 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit nur prima Referenzen, von ersten Häusern des In- und Auslandes, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 32

Concierge, Schweizer, 30 Jahre, perfekt Deutsch, Französisch und Englisch, mit sehr guten Referenzen, sucht Stelle als Concierge oder Conductor, für Saison- oder Jahresbetrieb. Chiffre 49

Concierge, Schweizer, 36 Jahre, 4 Hauptsprachen sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Erstklassige Zeugnisse vom In- und Auslande zu Diensten. Offerten an J. L. Z., postlagernd, Genéve. (71)

Concierge oder Concierge-Conducteur, mit erstklassigen Referenzen, sprachkundig, sucht Stelle per sofort, eventuell als Conductor. Chiffre 34

Concierge-Conducteur-Nachtportier, 30 Jahre, perfekt englisch, französisch und deutsch sprechend, sucht Stelle. Chiffre 46

Liffler, Anfänger, 18 Jahre, sucht Stelle, eventuell auch als Chasseur, Deutsch und ein wenig französisch sprechend, Tessen oder französische Schweiz bevorzugt. Chiffre 78

Liffler-Chasseur, intelligenter junger Mann, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in Hotel oder Café. Französische Schweiz oder Tessin bevorzugt. Chiffre 61

Liffler-Chasseur, 19 ans, parlant français et allemand, cherche place à l'année ou pour la saison. Photos et copies de certificats à disposition. Chiffre 65

Portier, deutsch und französisch sprechend, 21 Jahre, sucht Stelle als Portier allein. Französische Schweiz bevorzugt. Eintritt baldmöglichst. Gute Zeugnisse. Chiffre 69

Portier, zuverlässiger, tüchtiger Mann, gesetztes Alters, deutsch und französisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für allein. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 55

Portier, junger, sucht per sofort Stelle in die französische Schweiz zur Erlernung der Sprache. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 88

Allen Anträgen gefl. Rückporto beilegen!

Divers

Chasseur oder Schenkbursche, 18 1/2 Jahre, Deutsch, Französisch und etwas Englisch, sucht Stelle in gangbaren Hotels. Chiffre 57

Poste de confiance. Personne, 45 ans, ayant tenu commerce 20 ans, cherche emploi, préférence papeterie, tabac, éventuellement cuisinier à café ou à l'office. Saison, campagne ou montagne. (OF. 1346 Ch.). Chiffre 63

Poste de confiance. Personne 45 ans, 25 d'expérience dans l'hôtellerie cherche emploi (Suisse ou Etranger), de préférence chef d'économat ou Caviste, parle les 3 langues nationales et capable de tenir une comptabilité. Bonnes références. Chiffre 63

Schreiner, 48 Jahre, in seinem Fach gut bewandert, ledig, deutsch und französisch sprechend, sucht möglichst sofort Saison- oder Jahresstelle in Hotels, Sanatorium oder Pension. Geht auch ins Ausland. Nimmt Nachwächterstelle an und bevorzugt nebenbei Schreiner- und Schlosserarbeiten. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 28

Vertrauensstelle. Tüchtige, in allen Teilen des Hotel-faches erfahrene Person, 35 Jahre, sucht Vertrauensstelle, würde auch die Küche übernehmen, da gute Köchin. Offerten erbeten unter Chiffre OF. 1645 Ch. an Ulrich Festsch-Imboden, Aarau. (OF. 1346 Ch.). (495)

Zimmermädchen und Etagenportier, tüchtige, suchen Sommerstelle im gleichen Hotel. Gefällige Offerten an Cassella No. 11, 1768, Lugano-Paradiso. (80)

Hotel-Bureau

Marktstrasse 32, Bern
Telephon Bollwerk 610

sucht für die

Sommersaison

erstklassiges

Hotel-Personal

Kostenlose Vermittlung